Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. ..

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkr ftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Redaction: Joseph Ernnau

Nr. 454. (Erstes Blatt.) **Samstag, 15. November 1902.** (Alb. Magn., Leop.) **29. Jahrgang.**

Aus Anlaß der Erzbischofswahl sind mir von Nah und Fern so zahlreiche freundliche Wünsche zugegangen, daß es mir zu meinem Bedauern nicht möglich ist, auf alle im Einzelnen zu antworten. Ich erlaube mir daher, auf diesem Wege allen, die mich durch ihr liebes Gedenken erfreut haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen und damit die Bitte zu verbinden, mir auch ferner ein freundliches Andenken zu bewahren.

Köln, den 13. November 1902.

Weihbischof Dr. Fischer.

Deutschland.

Berlin, 14. November.

* **Reform des Strafrechts.** Wie aus einer Mittheilung des Professors Birckmeyer in München hervorgeht, wird in den nächsten Wochen im Reichsjustizamte eine Kommission zusammentreten, die sich mit den Vorarbeiten zur Reform des Strafrechts befassen soll.

* **Communal-Sparkassen.** Der Minister des Innern hat in einem Runderlasse an die Oberpräsidenten genehmigt, daß aus den Mitteln communaler Sparkassen zu Darlehen an die eigenen Garantieverbände bis zu 25 v. H. und außerdem noch an andere communale Verbände ebenfalls bis zu 25 v. H. des Einlagebestandes der Sparkassen, im Ganzen mithin bis zu 50 v. H. des Einlagebestandes verwendet werden dürfen.

*** **Zum Capitel der gemischten Ehen** vernehmen wir von protestantischer Seite Worte, deren Grundgedanke uns recht angenehm berührt. Die landeskirchliche protestantische Dekanatsgeistlichkeit von Mosbach in Baden hat am ersten Sonntag im November dieses Jahres von allen Kanzeln des Dekanats eine Kundgebung gegen die gemischten Ehen in badischen Landen erlassen. Es heißt in diesem Erlasse u. A.: „Als evangelische Christen können und wollen wir nicht auch mit den Waffen der Unduldsamkeit kämpfen. Wir sind weit davon entfernt, den gemischten Ehen ihre Rechtmäßigkeit und unseren katholischen Mitchristen ihre Seligkeit absprechen zu wollen. Aber die Sorge um die uns anvertrauten Seelen und Rücksicht auf die Ehre unserer evangelischen Kirche drängt uns, Euch, evangelische Eltern, zu bitten: Berathet in dieser wichtigen Lebensfrage Euere Kinder, daß sie die Gefahren einer gemischten Ehe ja nicht geringschätzen oder gar um irdischer Vortheile und scheinbar äußeren Friedens willen ihren Glauben und ihre Kirche verrathen. Euch Jünglinge und Jungfrauen aber bitten wir: Wenn es für Euch gilt, einen eigenen Hausstand zu gründen, so bedenket wohl, daß wahres Glück nicht mit Schädigung des Gewissens erkauft werden kann und daß zum rechten ehelichen Frieden in erster Linie Uebereinstimmung in den heiligsten Angelegenheiten des Herzens und Lebens gehört. Unser Wunsch wäre, daß die Zahl der gemischten Ehen immer mehr abnähme, daß alle, Evangelische wie Katholische, ihre Lebensgefährten sich aus ihren Glaubensgenossen wählen. Die Erfahrung lehrt: je mehr unsere Familien sich auch wirklich gründen auf gemeinsamen Glauben, umso mehr wird auch wahrer Friede in ihnen seine Stätte finden. Gott gebe, daß unser wohlgemeinter Rath Euch zu Herzen gehe!" Wir können den gleichen Rath aus innerster Ueberzeugung auch allen katholischen jungen Leuten wiederholen.

/ **Ein socialdemokratisches Königshoch.** In Leipzig hat König Georg jüngst die Ortskrankenkassen besichtigt und bei der Gelegenheit haben sich auch die socialdemokratischen Mitglieder des Vorstandes der Leipziger Ortskrankenkasse an dem Hoch auf den König betheiligt. Deshalb liest die socialdemokratische „Chemn. Volksztg." ihnen wie folgt den Text: „Wenn der König die Kasseneinrichtungen kennen lernen wollte, hatten ihn unsere Genossen selbstverständlich höflich zu empfangen. Aber ebenso selbstverständlich hätte sein müssen, daß sie jede Art von monarchischer Kundgebung unterlassen hätten. . . . . Sie hätten rund erklären müssen, daß sie nicht mitmachen würden. Sie haben aber mitgemacht und haben Hoch gerufen. Sie sind nicht etwa durch eine unvermuthete Ovation überrascht worden, sondern sie haben vorher darüber gesprochen, was sie thun sollten. Sie haben nicht die Kourage gehabt, so zu handeln, wie ihnen ihre socialdemokratischen Ansichten zur Pflicht machte. Daß das im revolutionären Leipzig passiren mußte, wirkt fast komisch bei der Sache." Die Sachsen mögen sich trösten. Das Gleiche ist anderwärts auch schon passirt und passirt noch alle Tage wieder.

* **Die gesammte Forstfläche in Deutschland** umfaßte am 1. Juni 1900 13 995 869 Hektar, d. h. 87 470 Hektar mehr als im Jahre 1883. Die Staats- und Kronforsten nahmen im Jahre 1900 eine Fläche von 4 687 391 Hektar ein, d. h. 181 623 Hektar mehr als vor 17 Jahren. Auch die Gemeinde- und Stiftungsforsten haben zugenommen, dagegen abgenommen die Genossenforsten und von 6 720 984 auf 6 503 364 Hektar die Privatforsten. Der Bestand an Laubholz betrug im Jahre 1900 insgesammt 4 544 800 Hektar, d. h. 257 780 Hektar weniger als 1883, der Bestand an Nadelholz 9 451 069 Hektar, d. h. 345 251 Hektar mehr als 1883.

Luxemburg.

* **Luxemburg,** 13. Nov. Staatsminister Eyschen theilte heute in der Abtheilungssitzung der Kammer die Grundzüge des Vertrages mit, der am Dienstag in Berlin zwischen dem Deutschen Reiche und Luxemburg über die Verlängerung des Zollvereinsvertrages und des Betriebes Wilhelm-Luxemburgbahn bis 1959 unterzeichnet wurde. Der Zollvertrag ist der gleiche wie bisher. Der Bahnvertrag enthält eine Reihe neuer Bestimmungen.

Belgien.

* **Verzicht des Grafen von Flandern auf die Thronfolge in Belgien?** Gegenüber den von einem auswärtigen Blatte verbreiteten Gerüchten will die „Etoile Belge" in Brüssel aus guter Quelle erfahren haben, daß der Graf von Flandern sich dahin ausgelassen habe, er verzichte auf eine eventuelle Thronfolge in Belgien. Prinz Albert wäre von jetzt ab präsumtiver Thronerbe. Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten. Der Graf von Flandern ist bekanntlich nur um zwei Jahre jünger, wie sein Bruder, der König Leopold, steht also bereits im 66. Lebensjahre. Es wäre daher keine besonders auffallende Erscheinung, wenn er wenig Neigung verspüren sollte, eventuell noch die Last der Regierungsgeschäfte auf sich zu nehmen.

Frankreich.

* **Saint-Etienne,** 14. Nov. Zehntausend Ausständige begaben sich unter Vorantragung von Fahnen im Zuge in das Grubenbecken und besuchten unter Absingung der Carmagnole alle Hauptpunkte desselben. Eine große Volksmenge begrüßte sie; Abordnungen überreichten Blumen. Abgesehen von Roche-la-Molière, wo von jungen Burschen die Läden geplündert und von Chambon-Feugerolles, wo die Scheiben einer Fabrik zertrümmert wurden, kam es zu keinem Zwischenfall. Der Zug kehrte später nach Saint-Etienne zurück und löste sich dort auf.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 14. November.

Im Reichstage wurde heute die gestern Abend um 10 Uhr unterbrochene Berathung des Antrages Aichbichler auf Vereinfachung der namentlichen Abstimmungen fortgesetzt. Zur Berathung stand zunächst der von Mitgliedern der Rechten und des Centrums eingebrachte Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über die 21 socialdemokratischen Unteranträge zum Antrag Aichbichler.

Die Begründung dieses Antrages übernahm das Mitglied der Reichspartei, Abg. v. Tiedemann, dessen Ausführungen sich zu einer geradezu vernichtenden Anklagerede gegen die Obstruktionsparteien gestalteten. Mit unverblümten Worten schleuderte er den Socialdemokraten den Vorwurf ins Gesicht, daß ihre Anträge eine offenbare Verhöhnung der Mehrheit seien, da sie ja lediglich bezweckten, die Absichten des Antrages Aichbichler zu nichte zu machen. Nicht blos das Schicksal des Zolltarifes, sondern des ganzen Reichstages hänge davon ab, ob es der Mehrheit gelingen werde, die Obstruktion zu überwinden. Der Kampf um den Antrag Aichbichler sei nur ein Vorpostengefecht, aus welchem sich aber nöthigenfalls eine Weiterentwicklung ergeben werde, welche einer derartigen Obstruktion für alle Zeiten ein gründliches Ende bereite. Mit dem an die Linke gerichteten Rufe: „Wollen Sie den Kampf, so sollen Sie ihn haben!" schloß Abg. v. Tiedemann seine eindrucksvolle Rede.

Nach einer lahmen Erwiderung des socialdemokratischen Abg. Südekum erfolgte namentliche Abstimmung über den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über die 21 socialdemokratischen Abänderungsanträge. Der Antrag wurde mit 194 gegen 76 Stimmen der Socialdemokraten angenommen; 2 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Nunmehr mußte, da der Centrumsabgeordnete Spahn auf das Schlußwort verzichtet hatte, die namentliche Abstimmung über den Antrag Aichbichler vorgenommen werden, über welchen die Diskussion gestern geschlossen worden war. Inzwischen war Seitens der Socialdemokraten der Antrag eingegangen, über den Antrag Aichbichler zur Tagesordnung überzugehen. Präsident Graf Ballestrem erklärte jedoch, diesen Antrag nicht zulassen zu können, da ein gleichlautender Antrag bereits gestern gestellt und abgelehnt worden war und die Wiederholung eines abgelehnten Antrages im Laufe derselben Diskussion geschäftsordnungsmäßig unzulässig sei. In einfacher Abstimmung entschied hierauf das Haus, daß der Antrag Südekum auf Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Aichbichler nicht mehr zulässig sei. Lediglich die Socialdemokraten stimmten für die Zulässigkeit. Der Ruf: „Endlich!" erscholl von der Rechten, als

Reste-Ausverkauf bei **Rud. van Endert.** **Neuss, Markt.**

In meinen sämmtlichen Lägern haben sich durch sehr lebhaften Geschäftsverkehr

Grosse Posten Reste

angesammelt. Dieselben sind in jeder Abteilung zu **besonders wohlfeilen Preisen** ausgelegt.

Reste Kleiderstoffe. Reste Seidenstoffe. Reste Hemdentuch, Leinen, Gebild, Piqué.

Reste Buxkin. Reste Blaudruck, Biber, Flanell. Reste Bänder, Spitzen, Besätze.

Reste Gardinen. Einzelne Tischtücher, Servietten, Handtücher. Einzelbestände Damenwäsche.

Einzelbestände Herrenwäsche. Einzelbestände Kinderwäsche. Einzelbestände Taschentücher.

Aussergewöhnlich billig!

367] Eines der besten Mittel, vor Grillen bewahrt zu werden, ist und bleibt die Arbeit und hat man sie nicht, dann schaffe man sie sich; die Arbeit ist ein wirklicher Freudenbringer, das wußte schon der alte Aristoteles, der eben diesen Ausspruch gethan: „Jede gut gethane Arbeit bringt Freude."

368] feierliche Aufnahme neuer Mitglieder in die Congregation Mariä-Verkündigung.

Heute wird eine Collecte gehalten für die innere Herstellung der Münsterkirche.

In der St. Marienkirche.

nunmehr die Abstimmung über den Antrach Aichbichler l zaun. Gegen denselben stimmten geschlossen die Socialdemokraten und die beider freisinnigen Fraktionen sowie die Polen. Die Annahme erfolgte mit 197 gegen 78 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen. Da der Antrag Aichbichler nach der Geschäftsordnung nur einer einmaligen Berathung bedurfte, so war hiermit der neue Modus der namentlichen Abstimmungen rechtskräftig geworden.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war die Fortsetzung der Berathung des Zolltarifgesetzes. Es hätte zunächst die namentliche Abstimmung vorgenommen werden müssen über einen Antrag Wangenheim und Herold zum § 9, über welchen bereits am Dienstag die Debatte geschlossen war. Da aber der freisinnige Abg. Broemel einen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über diesen Antrag eingebracht hatte, so mußte der Präsident zunächst noch einem Redner für und einem gegen den Antrag das Wort ertheilen, worauf der Präsident die Vornahme der namentlichen Abstimmung durch Abstimmungskarten gemäß dem soeben beschlossenen Antrage Aichbichler anordnete. Er verfügte, daß die Schriftführer, begleitet von den die Urnen tragenden Dienern des Hauses, die Stimmzettel entgegennähmen. Die Einsammlung der Stimmzettel nahm einen raschen Verlauf.

Als der Präsident das Ergebniß der ersten Abstimmung verkündete (Ablehnung des Antrages Broemel mit 197 gegen 71 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen) waren genau 19 Minuten verflossen. Die folgenden Abstimmungen dauerten nur eine Viertelsstunde; gegen die früher üblichen Abstimmungen mit Namensaufruf bedeutet also das neue Verfahren eine Zeitersparniß von jedesmal 20 Minuten. Wie der Präsident erklärte, soll die namentliche Liste über die Abstimmung den Abgeordneten möglichst noch heute Abend zugehen. Jedenfalls aber werde eine offizielle Liste innerhalb einer Stunde zur Einsicht für die Mitglieder auf dem Bureau ausliegen. (Beifall rechts und im Centrum.) Die abgegebenen Stimmzettel sollen versiegelt im Reichstagsbureau aufbewahrt werden.

Es beginnt nunmehr die Abstimmung über § 9 des Tarifgesetzes und die Amendements. Der Antrag Herold, die von der Kommission eingefügten Worte „Sämereien und Saaten" wieder zu streichen, wird angenommen. Zwei Abänderungsanträge v. Wangenheims werden abgelehnt.

Schließlich wird § 9 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Es folgte dann die Berathung des § 10. Derselbe läßt Zollkredite zu, begrenzt sie aber auf 3 Monate. Ein Antrag Albrecht will die Stundung der Zölle auf 6 Monate zulassen. Der Absatz 2 hebt die Zollkredite für Getreide, Hülsenfrüchte, Rüben, Müllerei- und Mälzereierzeugnisse auf, ebenso für Sämereien und Saaten. Ein Antrag Broemel und ein Antrag Albrecht wollen diesen Absatz ganz streichen; ein Antrag Herold will den Sämereien und Saaten Zollkredite zugestehen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Albrecht abgelehnt und der Antrag Herold angenommen. Der Antrag Broemel-Albrecht, Absatz 2 zu streichen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 61 Stimmen abgelehnt. Als bei dieser namentlichen Abstimmung Abg. Limburg als Erster zum Bureau mit ironischer Verbeugung gegen die Sozialdemokraten emporstieg, ertönte rechts laute Bravorufen.

Hierauf vertagte sich das Haus auf morgen. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzungen stehen Petitionen.

Parlamentarisches.

* **Berlin,** 14. Nov. Wie verlautet, sollen am nächsten Montag und Dienstag die Sitzungen des Reichstages ausfallen. Mittwoch ist bekanntlich der Bußtag, so daß Donnerstag die Berathungen über den Zolltarif wieder aufgenommen werden.

Reichskanzler Graf Bülow erschien heute im Reichstage und hatte mit dem Präsidenten Grafen Ballestrem eine längere Unterredung über die Geschäftslage des Hauses. Heute findet beim Präsidenten ein Abendessen statt, zu welchem auch der Kanzler erscheinen dürfte.

Mehrere Abendblätter wollen wissen, daß zwischen der Regierung und der Mehrheitsparteien des Reichstages eine Verständigung über den Zolltarif zu stande gekommen ist, und zwar auf der Grundlage der Erhöhung des Minimalzolles für Gerste um 50 Pfennig über den Zolltarifentwurf hinaus. Nach unseren Informationen ist diese Meldung unzutreffend.

Die Kommision zur Berathung des Gesetzentwurfees betreffend die Regelung gewerblicher Kinderarbeit hat heute die erste Lesung zu Ende geführt.

Arbeiterausstände im Ausland.

* **Lens,** 14. Nov. Im Kohlenbecken von Pas-de-Calais ist die Nacht ruhig verlaufen. Der Ausstand wird als beendet angesehen. In den meisten Gruben ist die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

* **Denain,** 14. Nov. Heute Vormittag erschienen überall Arbeiter an den Arbeitsplätzen. Die Cavallerie ist theilweise bereits aus dem Grubengebiet zurückgezogen worden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 15. November.

⊙ **Eine Vertrauensmänner-Versammlung der Centrumspartei** tagte gestern Abend in den oberen Sälen des „Marienbildchens." Der Besuch war so erfreulich groß, daß auch nicht ein Plätzchen in den beiden Räumen frei war. Nach Erledigung einiger geschäftlicher und organisatorischer Fragen sprachen die Herren Reg.-Baumeister Busch, Stadtv. Frings und Geyr, die Herren Franz Werhahn und Jos. Grunau über die verschiedenen schwebenden wichtigen städtischen Fragen. Die überaus interessanten Ausführungen wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. Wir werden auf dieselben im Laufe der nächsten Woche ausführlich zurückkommen. Mit hoher Befriedigung konnte der Vorsitzende, Herr P. W. Kallen, die Sitzung schließen. Sie hat bewiesen, daß die Sache des Centrums in unserer Stadt heute bestens bestellt ist.

□ **Holzheim,** 14. Nov. (Eingesandt.) Der Communalweg von Holzheim nach Röckerath ist in einem unbeschreiblichem Zustande. Gleich am Ausgange des Dorfes Holzheim ist wohl Kies angefahren worden, dort werden auch von Wegearbeitern zuweilen Sperrsteine hingelegt, dieselbe aber Abends wegzunehmen fällt ihnen gar nicht oder höchst selten ein. Wie leicht könnte da Abends oder Nachts im Dunkeln ein großes Unglück geschehen. Auf den größten Theil des Weges ist ungefähr seit 15—20 Jahren kein Kies mehr angefahren worden, den Zustand des Weges kann man sich also denken. Derselbe ist aber noch bedeutend dadurch verschlimmert worden, daß man zu beiden Seitendes Weges die Grasbanquette abgehackt und auf den Weg geworfen hat. Wehe dem Fuhrmann mit seinem Gefähr, welcher diesen Weg bei nasser Witterung befahren muß. Es ist thatsächlich kein Durchkommen, Abhülfe und zwar baldige wäre hier sehr am Platze.

□ **Capellen,** 14. November. Das Concert des Männer-Vereins „Lyra", sowie der Opern- und Concert-Sängerin Fräulein v. Nooy aus Krefeld, unter der Leitung des Herrn Musiklehrers v. Nooy, im Lokale des Herrn H. Hüskes, am verflossenen Sonntage nahm einen allseitig befriedigenden Verlauf. Auch boten die für den Abend gewonnenen Solisten für Klavier und Musik dem Publikum einen hohen Genuß Die außer dem Programm zu Gehör gebrachten Solovorträge des Herrn Horsten-Hüls ernteten ebenfalls reichen Applaus. Die Vorträge des Gesangchores wie auch besonders des Soloquartetts fanden ebenfalls gebührende Anerkennung und verdienten Beifall.

□ **Hülchrath,** 12. Nov. Bei der am 12. d. Monats stattgefundenen Kreistagswahl für die vereinigten Bürgermeistereien Hülchrath und Hemmerden sind die Herren Gutsbesitzer Holtz zu Hemmerden und der Landwirth Mathias Stammen zu Speck mit sämmtlich abgegebenen Stimmen in den Kreistag gewählt worden.

Hülchrath, 14. Nov. Im benachbarten Mühlrath wurde am Donnerstag Abend ein mit einem Pferd bespannter führerloser Wagen angehalten. Das Pferd war seinem Lenker in Kapellen durchgebrannt und hatte eine Irrfahrt durch Felder und Wiesen gemacht.

* **Düsseldorf,** 14. Nov. Der Zusammentritt des Rheinischen Provinziallandtages ist für den 8. Febr. 1903 in Aussicht genommen. Die Tagung wird rund 11 oder 12 Tage in Anspruch nehmen.

* **Düsseldorf,** 14. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden in der zweiten Abtheilung die Bewerber der Mittelparteien vom Endt, Dücker, Hüllstrung, Zimmermann und Herkenrath mit 940 Stimmen gewählt. Das Centrum erzielte 780 Stimmen und gewann damit gegen die letzte Wahl erheblich. Es wählten insgesammt 63 Prozent.

* **Krefeld,** 13. Nov. (Rattenplage.) Das städtische Schlachthaus wird in letzter Zeit von einer Rattenplage heimgesucht, die unseren Metzgern vielen Kummer bereitet; denn die Nager besitzen bei all ihrer Unart auch noch die üble Angewohnheit, die besten Theile der geschlachteten Thiere für sich in Anspruch zu nehmen. Alle Vorkehrungen. der Rattenplage Herr zu werden, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Das Einzige, was die Metzger noch thun können, ist, das geschlachtete Vieh durch dichte Umhüllungen vor den Angriffen der gefährlichen Nager zu schützen. Da dieser Schutz natürlich nicht immer ausreichend ist, so wäre es wohl, schreibt das „K. Tgbl.", an der Zeit, wenn die Stadtverwaltung, auch schon im Hinblick auf die gesundheitliche Seite der Angelegenheit, energische Maßnahmen träfe, der Rattenplage in unserem Schlachthause ein möglichst schnelles Ende zu bereiten.

* **M.-Gladbach,** 14. Nov. Das Preisgericht für die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Standbildes in der Kaiser Friedrich-Halle entschied einstimmig, daß der Entwurf des Düsseldorfer Bildhauers Gustav Nutz zur Ausführung empfohlen werden soll. Das Denkmal stellt den Kaiser vor dem Thronsessel stehend dar.

* **Köln,** 15. Nov. Außerordentliche Vorsichtsmaßregeln hatte die kgl. Eisenbahndirektion Köln für die Nacht von Sonntag auf Montag angeordnet. In den letzten Tagen erhielten, wie schon mitgetheilt, die staatlichen und städtischen Behörden des. westdeutschen Eisenbahnbezirkes die Mittheilung, daß bisher an dem Bahnbau beschäftigte, inzwischen entlassene italienische Arbeiter einen Racheakt planen und einen Anschlag speciell auf Aachener Schnellzüge beabsichtigten. Die Behörden ordneten eine strenge Beaufsichtigung dieser sowie anderer Eisenbahnstrecken durch eine große Anzahl Beamten an, welche in bestimmten Abständen Nachts die Strecken bewachten. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Tunnels gerichtet. Außerdem wurden die von Köln abfahrenden Züge durch die hiesige Kriminalpolizei einer scharfen Kontrolle unterzogen.

* **Düren,** 13. Nov. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung wurden die ausscheidenden Stadtverordneten der Centrumspartei, die Herren H. Breidenbend und K. Kallenberg nahezu einstimmig wiedergewählt. Eine gegen den neuen Centrumskandidaten Herrn Alb. Michel von der Wirthevereinigung aufgestellte Gegenkandidatur hatte einen sehr geringen Erfolg. Herr Michel wurde mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

✝ **Buer,** Westfalen, 14. Nov. In dem benachbarten Resse wurde der Maschinenwärter Jos. Vollmer in einem Graben todt aufgefunden. Der Mann ist das Opfer eines Raubmordes geworden; an den Schläfen zeigte die Leiche Wunden und am Halse Spuren von Würgen.

* **Bochum,** 14. Nov. In der vergangenen Nacht stürzte auf der Zeche Centrum ein Anhängeförderkorb mit sieben Bergleuten in einen Schacht. Sämmtliche Bergleute sind todt.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.)

N. **Berlin,** 13. Nov.

Wenn die Frau ihrem leichtsinnigen Mann, der durchaus ins Wirthshaus gehen will, die Stiefel fortnimmt und einschließt, was ist das? Obstruktion. Die Frau benutzt die Mittel der häuslichen Geschäftsordnung, um dem sog. Hausherrn die Ausführung seines Willens unmöglich zu machen. Das gehört in dasselbe Kapitel, wie die parlamentarische Obstruktion, die jetzt in voller Blüthe steht.

Die Mittel bei einer solchen Obstruktion sind sehr mannigfaltig. Zur Vereitelung des Wirthshausbesuches wird z. B. sehr oft die Entziehung des Hausschlüssels angewendet. Wenn das nicht hilft, kommt als sch[illegible]e die Vorenthaltung nothwendiger G[illegible], wie z. B. der erwähnte Stiefel. Es soll sogar schon ereignet haben, daß eine tapfere Frau im verzweifelten Obstruktionskampfe das unentbehrlichste aller Kleidungsstücke in sämmtlichen vorhandenen Exemplaren in diebessicheren Verschluß gebracht hat, um ihren Mann an den häuslichen Herd oder sogar ans Bett zu fesseln.

Ein Prachtstück von Obstruktion habe ich mal bei einem Bräutchen beobachtet. Der Bräutigam war zum Besuch herübergekommen. Eines schönen Morgens gab es ein ernstes Zerwürfniß zwischen den Beiden, und Nachmittags mußte er abreisen. Sie hatte das Gefühl, wenn er in dieser Stimmung abreise, so könne es leicht zum vollen Bruche kommen, und das hätte, wie man in den verliebten Kreisen sagt, „ihr Herz gebrochen". Sie wollte aber auch nicht so schnell und glatt einlenken, daß sich die Sache in wenigen Stunden beilegen ließe; dann hätte sie sich ja, wie sie meinte, zu viel vergeben. Die Abreise sollte also um jeden Preis verhindert werden. Die Angehörigen der Besorgten halfen redlich mit. Erst gutes Zureden und eine Hartnäckigkeit, die socialdemokratische Dauerredner hätte beschämen können. Aber der junge Mann höflich, aber bestimmt auf der Nothwendigkeit seiner Abreise bestand, gab Verzögerungen über Verzögerungen. Das Mittagessen, zu dem der Bräutigam geladen war, wollte nicht fertig werden, die Gerichte kamen mit wunderbar langer Pause auf den Tisch, der Bruder der Braut trug einen recht artigen, aber auch recht langen Trinkspruch vor, es wurde immer noch ein Glas eingeschänkt, die Droschke war zur bestimmten Zeit nicht da und der ausgeschickte Bote konnte offenbar nicht zurückkommen. Schließlich wollte die künftige Schwiegermutter noch allerhand schöne Sachen holen, um sie ihm einzupacken. Als der Bräutigam mit der Uhr in der Hand Ernst machte, dauerte das Abschiednehmen recht lange, und wie er sich zuletzt von seiner Braut verabschieden wollte, mußte sie erst umständlich gesucht und herbeigeholt werden. Nun suchte sie ihn noch zurückzuhalten, erst unter Lächeln, dann mit Thränen. Und als auch das nicht fruchten wollte, wurde das letzte und schwerste Geschütz der weiblichen Obstruktion abgefeuert: sie fiel in Ohnmacht, natürlich in seine Arme. Damit war das Verpassen des Zuges entschieden, das Versöhnungsfest brach an. Sie haben sich richtig gekriegt und standen so gut miteinander, daß sie ihm die Kriegslist selbst verrathen konnte und er in dieser Obstruktion nur ein Zeichen ihrer Liebe sah.

Uebrigens ist die Obstruktion durchaus nicht auf das Liebes- oder Eheleben beschränkt. Die Schuldner z. B., die nicht zahlen können oder nicht wollen, (namentlich die letzteren) sind vielfach Meister der Obstruktion. Der Gläubiger kann sie kaum fassen, und wenn er sie persönlich gefaßt hat, so hat er auch noch nichts. Unerschöpflich sind die Ausreden, die Vertröstungen und die freundlichen und unfreundlichen Verschleppungskünste. Bei der Klage gibt es Einreden, die bloß zur Verzögerung dienen sollen, und wenn schließlich der Gerichtsvollzieher kommt, so macht man auch dem noch möglichst viel Weiterungen.

Ueberhaupt ist der bürgerliche Rechtsstreit ein Tummelplatz von Obstruktionskünsten. Der Richter spielt oft eine ganz traurige Rolle, indem er nichts weiter zu thun hat, als die Verschleppungs-Anträge der Parteien zu registriren und sich auf Vertagungen, Vorladungen, Beschwerden 2c. geduldig einzulassen, obschon es mit Händen zu fühlen ist, daß nichts anderes, als Zeit gewonnen werden soll. Es geht da ganz ähnlich, wie im Parlament: all' die schönen formalen Vorschriften, die zum Schutze des Rechtes erlassen sind, werden raffinirt ausgenutzt, um dann dem Unrecht so lange als möglich Oberwasser zu verschaffen.

Im gesellschaftlichen Leben gibt es zwei sehr beliebte Obstruktionsmittel: das Unwohlsein und die Erklärung: Herr So und So oder Frau So und So ist nicht zu Hause. Mit dem „Unwohlsein", das alle gesellschaftlichen Pflichten aufheben soll, arbeiten die Frauen lieber, als die Männer. Das erklärt sich aus dem einfachen Umstande, daß die Frau mehr auf die Häuslichkeit angewiesen ist, während der Mann hinaus muß, zu seinen Geschäften oder hinaus will zu seiner Erholung. Der Zimmerarrest, der ein vorgeschütztes Unwohlsein mit sich bringt, ist also für den Mann viel lästiger, als für die Frau. Die „Selbstverleugnung" dagegen (d. h. die Erklärung: „Ich bin nicht zu Hause") wird von Männern und Frauen als Abwehrmittel gegen unliebsame Besucher sehr häufig angewendet und gilt als zulässige „Nothlüge". Der Besucher weiß manchmal ganz genau, daß die Sache nicht stimmt, aber er kann gegen die Obstruktion nichts machen; entweder muß er auf seinen Besuchsantrag verzichten oder geduldig noch einmal wieder anklopfen.

Das ist die gesellschaftliche Obstruktion durch Zurückhaltung. Es gibt auch eine thätige Obstruktion auf diesem Gebiete. Da will z. B. Jemand in einem Kaffeekränzchen oder bei einem Hausbesuch eine Angelegenheit zur Sprache bringen, die ihm sehr am Herzen liegt, aber den Zuhörern nicht. Er schlägt das kritische Thema an, aber ehe er es sich versieht, ist der Faden des Gesprächs ihm aus der Hand gewunden, eine gewandte Zunge schlägt alsbald wieder andere Fragen vor und spinnt sie so lebhaft weiter, daß es ganz unmöglich ist, für die erste Sache das richtige Gehör zu finden oder die gewünschte Entscheidung herbeizuführen. Manchmal ist diese Art Obstruktion aus Höflichkeit und Schoming hervorgegangen; man will dem „Antragsteller" die Unannehmlichkeit eines klaren Nein ersparen, indem man ihm von vornherein in scheinbar harmloser Weise den Weg verlegt. Eine solche höfliche Obstruktion spielt namentlich im Getriebe der Liebe und der Werbung eine Rolle. Wenn der Bewerber nicht erwünscht ist, so stößt er bei seinen Versuchen der Sondirung auf allerhand „zufällige" Hemmnisse und Störungen. Gefällt er den Eltern nicht, so entschlüpfen ihm diese möglichst, kürzen das unvermeidliche Gespräch ab oder springen mit kalter Höflichkeit auf andere Redensarten über, sobald er ernstere Töne anschlägt. Gefällt er der Auserwählten selbst nicht, so weiß diese erst recht mit der Geschmeidigkeit eines Aales ihm zu entschlüpfen oder im Betretungsfalle ein abkühlendes Schneegestöber von kalthöflichen Worten oder ein abschreckendes Hagelwetter von spitzen Bemerkungen herbeizuführen, daß ihm die weitere Annäherung nicht möglich wird. — Die Nutzanwendung ist: wer im gesellschaftlichen Verkehr auf eine unbequeme Obstruktion stößt, soll nicht alles auf den Zufall schieben, sondern prüfen, ob nicht eine Absicht dahinter steckt und was sie zu bedeuten hat. Wonach sich zu richten! Sonst kann die mißachtete Obstruktion sich zu sehr unangenehmen Formen auswachsen.

Die anscheinend so unschuldigen Kinder verstehen sich auch schon auf Obstruktion. Von der groben Art ist die Vorschützung von Krankheiten, um die Schule schwänzen zu können. Feinere Mittel wenden manchmal die Kinder an, um sich vor unangenehmen Aufgaben so lange als möglich zu drücken. Was kann so ein kleines Köpfchen da für Ausreden vorbringen und Hindernisse erfinden, um z. B. die Inangriffnahme schwieriger Schularbeiten hinauszuschieben. Da soll es am Licht oder an Schreibmaterialien oder am Ofen fehlen, da muß erst noch eine Erkundigung bei einem Schulkameraden eingezogen werden, da muß die Entfernung der Geschwister oder die Beseitigung sonstiger ruhestörender Momente abgewartet werden. Oder das gute Kind fühlt plötzlich das Bedürfniß, für Papa oder Mama oder die sonstigen Angehörigen noch dieses oder jenes zu besorgen, hier oder da zu helfen. — Manche Kinder wollen Abends nicht gerne ins Bett; da leisten sie denn auch großes in allerhand Obstruktionskünsten, um die Entscheidung über den Abmarsch zur Schlafstelle hinauszuschieben. Sogar das einfache Geschäft des Gutenachtsagens läßt sich mit Umständlichkeiten, Wiederholungen, Zärtlichkeiten, Scherzen 2c. recht zeitraubend gestalten, und ein schlauer Bengel „vergißt" sogar absichtlich etwas, um noch einmal aus der Schlafstube zurückkehren zu können.

Nothwendig und heilsam ist eine gewisse Obstruktion gegenüber Kranken, namentlich Genesenden. Den Kranken muß man die Erfüllung mancher Wünsche versagen, weil sie ihnen schädlich wären; eine direkte Ablehnung könnte sie aber oft reizen und ärgern. Da gilt es, durch allerhand Kunstgriffe Zeit zu gewinnen, bis der Kranke seine Wünsche vergessen hat oder Umstände eingetreten sind, welche die Erfüllung offenbar unmöglich machen. Das gefährliche Essen z. B., das sie haben wollen, will durchaus nicht fertig werden, oder es verunglückt in der Küche; wenn sie gegen die Anordnung des Arztes aufstehen wollen, so ist das andere Zimmer noch nicht in Ordnung oder der Ofen raucht oder die Kleider sind nicht gereinigt u. s. w. — Die meiste Vorsicht erfordert der Kampf gegen die Unvorsichtigkeit der Genesenden. Die trauen sich in der Regel mehr zu, als sie schon vertragen können, und manchmal reicht die schlaueste Obstruktion nicht aus, um sie über ihre gefährlichen Gelüste hinwegzubringen, so daß man zu offenem Widerstand greifen muß. Etwas Aerger ist doch längst nicht so schlimm, als ein Rückfall. —

Eine ganz besondere Art von Obstruktion ist die gegen uns selbst gerichtete. Der Faule schafft sich selbst Hindernisse, damit er nicht an die Arbeit kommen kann. Der verstockte Sünder treibt Obstruktion gegen die Stimme seines Gewissens und gegen den Zug der Gnade. Er sagt freilich, er wolle sich noch einmal bekehren, aber das gehe doch nicht so plötzlich. Vorläufig fehle es ihm noch an Sammlung und Zeit. Und er hat immer neue Abhaltungen, immer neue Vorwände, um den entscheidenden Schritt hinauszuschieben.

Das ist ein gefährliches Spiel; denn es gibt eine Macht auf Erden, der mit allen Künsten der geriebensten Obstruktion nicht beizukommen ist, die nach ihrer eigenen Geschichtsordnung unaufhaltsam vorgeht und im bestimmten Augenblick unerbittlich zugreift. Das ist der Tod, der sich weder überlisten noch vergewaltigen läßt, der Meister aller Obstruktion, der selbst die endgiltige Obstruktion für das ganze irdische Leben bedeutet.

Vermischtes.

* Eine Familie in Kempen ist von der Glücksgöttin Fortuna angenehm überrascht worden. Vater und Sohn spielten ein Theillos in der Klassenlotterie und gewannen als ihren Antheil ca. 15000 Mk. — Vor einiger Zeit wurde in Brohl am Rhein ein alter Mann von einem französischen Automobilfahrer überfahren, so daß der Tod kurz darauf erfolgte. Der Franzose hatte sich nachträglich zur Zahlung von 5000 M. an die Erben des Verstorbenen bereit erklärt. Wie die „Cobl. Ztg." mittheilt, haben die Erben nun eine Schadenersatzklage, bei der sie 50,000 Mk. beanspruchen, anhängig gemacht.

* Auckland 13. Nov. Nach Meldungen aus Apia (Samoa) befindet sich der Vulkan auf der Insel Savai in Thätigkeit. Es bildeten sich fünf oder sechs Krater, welche Rauch und Flammen ausstoßen. Das Dorf ist zwei Zoll hoch mit Asche bedeckt.

* Von einer neuen Art der Versicherung wird aus Petersburg berichtet: Der Tenorist Jushin von der moskauer Hofoper hat bei der Versicherungsgesellschaft „Equitable" seine Stimme für 25000 Rubel versichert. Sobald der Künstler seine Stimme verliert d. h. große Rollen nicht mehr singen kann, ist die Gesellschaft verpflichtet, ihm die angegebene Summe auszuzahlen.

* **Kings Lynn,** 14. Nov. Kaiser Wilhelm, der König und der Prinz von Wales gingen heute wieder auf die Jagd. Das Wetter ist trübe. Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Kaiser am Samstag um 11 Uhr vormittags von Wolferton abreisen und nach kurzem Aufenthalte in York um 4 Uhr 50 Min. abends auf der Station Clifton Lowther eintreffen, die zwei Meilen vom Schlosse des Earl of Lonsdale entfernt ist.

+ **Madrid,** 14. Nov. Das neue spanische Ministerium constituirte sich unter Sagasta als Vorsitzenden, Herzog von Almodovar Aeußeres, Moret Inneres, General Weyler Krieg, Herzog von Veragua Marine, de Eguisior Finanzen, Amossalvador Landwirthschft, Romanones Unterricht, Puigcerver Justiz. Der König ist mit der Ministerliste einverstanden, das Kabinett wird morgen Mittag den Eid leisten.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

☒ **Berlin,** 15. Nov. Bei den gestrigen Arbeitgeberwahlen für die Beisitzer der Krankenkassen wurden unter geringer Betheiligung 66 Bürgerliche und 4 Socialdemokraten gewählt.

Feuchtpreise zu Neuß vom 15. Nov.

Weizen	1. Qual. trock. Waare	15 40
	2. "	14 40
	3. "	13 20
Roggen	1. Qual.	14 —
	2. "	12 70
	3. "	— —
Hafer	1. Qual.	13 50
	2. "	12 50

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	2,90—3,40
Luzernerheu à 50 Kilo	3 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	16 —
Flegeldrusch à "	18 —
Kartoffeln à 50 Kilo	2,70—3,20

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	51 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	53 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kilo	90 —
in kleineren Parthien	94 —
Raps 1. Qual.	21 50
" 2. "	20 50
Aveel 1. Qual.	19 50
" 2. "	— —
Kleie à 50 Kilo	5 —
Eier per Schock (60 Stück)	7 20
Butter per Kilo	2 50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

+ Krefeld, 14. Nov. Produktenmarkt. (Parität Krefeld.) Weizen, Landwaare 1. Qualität M. 15,40, 2. 14,70, ausländ. 1. Qual. 17,50, 2. 16,75; Roggen, Landwaare 1. Qual. 14,10, 2. 13,30, ausländ. 1. Qual. 15,50, 2. 14,75; Hafer, Landwaare 1. Qual. 13,60, 2. 13,— ausländischer 1. Qual. 15,—, 2. 14,25; Futtergerste 1. Qual. 12,30, 2. 11,80; Mais, Mixed —,—, runder 14,—, Cinquant 16,—; Buchweizen, Landwaare —,—, ausländ. 16,50; Weizenmehl 000 21,00-22,00, Roggenmehl 00-00; Weizenkleie 1. Qual. 10,40, 2. 9,75. Vollmehl 1. Qual. —,—, 2. —,—. Leinmehl 1. Qualität 14,40, 2. —,—, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 14,—, 2. 13,70, Palmkuchen 1. Qual. Mk. 11,80, 2. —,—. Landwaare war still, das Angebot reichlich, Preise gegen die Vorwoche abgeschwächt. Futtermittelmarkt unverändert. Leinkuchen sind sehr ruhig. Baumwollsaatmehl greifbar gut gefragt, spätere Termine schwach. **Auslandwaaren** Der heutige Markt verlief in ruhiger Haltung, es wurde nur das Nothwendigste zu gegen die Vorwoche unveränderte Preisen gekauft.

Köln, 14. Nov. (Fruchtmarkt.) Weizen Mk. —,—, Hafer 14,20—14,30. Heu 5,40—7,40, Maschinenstroh (Roggen-) Mk. 3,50, Nichtstroh (Flegeldrusch) 4,10, Krummstroh 3,20 die 100 Kil.

Köln, 14. Nov. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,48—1,58, vom Bauch 1,18—1,30, Kalbfleisch 1,55—1,72, Hammelfleisch 1,22—1,57, Schweinefleisch 1,90—2,02, Speck, geräuchert 1,73—1,82, gesalzen 1,68—1,77, Schweineschmalz 1,68 bis 1,73 das Kil. Hasen 3,30—3,50, Kaninchen 1,00—1,20, Rebhühner, alte 1,00—0,00, junge 1,00—0,00, Enten 2,50 bis 3,25, Gänse 5,00—6,00, Fasanen 2,75—3,75, Hähne, alte 1,20—1,50, junge 1,00—1,60, Hühner, alte 1,50 bis 1,80, junge 1,80—2,25, Tauben, alte 0,40—0,00, junge 0,50—0,00 das Stück. Eßbutter 2,30—2,50 das Kil. Landeier 3,00—3,50 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße Mk. 5,60 bis 6,00, rothe 6,40—7,00, Nieren- 8,00—10,00 Mk. die 100 Kil. Zwiebeln 0,08—0,10 das Kil.

Berlin, 14. Nov. (Fruchtmarkt.) Weizen Dez. 151,75, Mai 153,75, Juli —,—. Roggen Dez. 137,75, Mai 138,—, Juli —. Hafer Dez. 135,—, Mai 135,—. Mais bunter amer. Dez. 130,75, Mai —,—. Weizenmehl 19,75—22,25, Roggenmehl 18,20—19,50, Dez. —,—.

Oele und Spiritus.

Köln, 14. Nov. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 54,— B., Mai 51,50 B., 51,— G.

Berlin, 14. Nov. Rüböl Dez. 47,50, Mai 47,20, Spiritus 70er 42,40.

Viehmärkte.

Köln, 14. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 633 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast und beste Saugkälber Mk. 77, Doppellender bis 90, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 70—73, c. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 55—66. 688 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel mit Wolle Mk. 65, Sauglämmer bis —, b. Aeltere Masthammel 60—62, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55—58 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Mein Mann gebraucht **als Bestes** nur **Lial-Mundwasser** und **Toilettemittel.**

van Houten's Cacao — ½ Kilo genügt für 100 Tassen

Preisausschreiben.

Zur Erlangung von Plänen für ein möglichst zweckentsprechendes Restaurationsgebäude im Stadtgarten, dessen Baukosten ausschließlich der Erdarbeit die Summe von 30000 Mk. nicht übersteigen soll, werden die Neußer Architekten und Baubeflissenen zu einem Wettbewerb aufgefordert. Dieselben erhalten das ausführliche Programm auf dem Stadtbauamte gegen Quittung ausgehändigt. Als Preis für den besten Entwurf sind 300 Mark bestimmt, auch sollen nicht prämiirte Entwürfe für je 150 Mk. von der Stadt angekauft werden können. Die Entwürfe sind mit Kennwort und versiegelter Namensangabe des Verfassers spätestens bis zum 15. Januar 1903, auf dem Bürgermeisteramt gegen Empfangsbescheinigung abzugeben.

Neuß, den 14. November 1902.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Telegramm!



Da mein **Lager von Schuhwaaren aller Art überfüllt ist,** so halte ich 8 Tage lang einen

Riesen-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Leiste für die bei mir gekauften Schuhen vollständige Garantie.

Mit aller Achtung

Johann Schumacher,
Schuhlager, Rosellen.

Paletots — Ueberzieher
Loden-Joppen
Anzüge — Hosen
nur billigst im
Waarenhaus
Louis Wolf & Co.,
Neuss, Oberstrasse 112.
Enorme Auswahl
in
Damen-Jackets, Paletots u. Kragen
unter Preis.

Eine propere Frau sucht **Wäsche** im Hause zu übernehmen.
Wo sagt die Expedition.

Runkelrüben, 2000 Centner, hat abzugeben
Lambert Weitz, Nixhof.

Ein fast neues **Ladenregal** und **Theke,** für Spezereiwaaren, billig zu verkaufen.
Joh. Schumacher, Rosellen b. Norf.

Hübsch möbl. Zimmer billig zu vermiethen. Wo, s. d. Expd.

Patrocinium des hl. Apostels Andreas in Norf.

Sonntag den 23. November.
Morgens ½8 Uhr: Frühmesse. — 10 Uhr: Hochamt mit Festpredigt. — Nachmittags 3 Uhr: Vesper.
Nach dem Hochamt und der Vesper Verehrung der Reliquie des heiligen Andreas.

Männer-Sodalität.

Morgen Nachmittag 3½ Uhr findet die **Beerdigung** unseres verstorbenen Mitbruders

Joseph Braun

statt, wozu freundlichst eingeladen wird
Der Vorstand.

Kapitalien

gegen gute hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt
Justizrath **Tils,** Notar, in Neuß.
Erftstraße 80.

Friedrichstraße 27

schöne 1. Etage an ruhige Familie zu vermiethen.
Näheres daselbst.

In stillem Hause versetzungshalber eine **1. Etage,** 4—5 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.
Hermannstraße 10.

2 freundliche Zimmer an einzelne Person zu vermiethen.
Furtherstraße 89.

Zwei Zimmer an stille Familie zu vermiethen. Bergheimerstr. 86.

In besserem Hause in der Königstraße **zweite Etage** 3 Zimmer mit Mansarde per 1. Januar zu vermiethen.
Zu erfragen in der Expedition.

Ladenregal für Mode- oder Weißwaarengeschäft nebst Theke billig zu verkaufen. **Büttgerstraße 16.**

Eine günstige Gelegenheit
zu äusserst vortheilhaftem Einkauf bietet sich
Wohlthätigkeits-Vereinigungen.
Für Geschenke passend sind in meiner „en gros-Abtheilung"
Grosse Posten Waaren
zu bedeutend ermässigten Preisen ausgelegt.
NEUSS, Markt,
Rud. van Endert.

Kautschuck-Stempel Dauerstempelkissen
mit den verschiedensten Farben
Stempelfarbe
in Flacons
zu haben in der
Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Asche kann abgefahren werden.
Schraubstockfabrik,
Neuß, Breitgasse.

Patente Muster-, Zeichen-, Schutz- aller Länder
Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur.
Düsseldorf Immermannstr. 6 Tel. 791

Ein erfahrenes **Dienstmädchen,** 25 Jahre, sucht sofort Stelle für **Küche und Hausarbeit,** am liebsten auf dem Lande. **Adresse Eisbrand de Jong,** Stellen-Vermittler **Elsen-Grevenbroich.**

Ein besseres **kath. Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, für nach Neuß sofort gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in der bürgerlichen Küche auszubilden. Lohn 150 Mk.
Näheres Frau **Nicol. Foß, Grefrath** bei Neuß.

Städt. Tonhalle, Düsseldorf.
In Kaisersaal.

Samstag, den 15. Nov. 1902:

Symphonie-Concert

des Städtischen Orchesters unter Leitung des Städt. Capellmeisters Herrn **Otto Reibold.**

Programm:

1. Marche heroique. C. Saint-Saëns.
2. Eine Faust-Ouverture. R. Wagner.
3. Nachtstück u. Festmusik a. d. Oper Die Königin v. Saba. C. Goldmark.
4. Der Nußknacker, Orchester-Suite. P. Tschaikowsky.

Pause.

5. Fünfte Symphonie C-moll. L. v. Beethoven.

Anfang 7¾ Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfennig.
Zehnkarten à **4,50** M. u. **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Cigarren-Reisender,

bei der Wirthe- und Händler-Kundschaft gut eingeführt, von leistungsfähiger Cigarrenfirma gesucht.
Franco Offerten mit Angabe seitheriger Thätigkeit unter **H. A. 841 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln,** erbeten.

Ein hiesiges Fabrikgeschäft sucht zum sofortigen Eintritt einen angehenden

Commis.

Schriftl. Offerten unt. **F. S. 283** besorgt die Exp.

Lehrling

für **Comptoir** gesucht mit **guter Schulbildung und guter Handschrift** zum 1. December.
Schriftliche Offerten unter **L. O. 14** an die Expedition dieser Zeitung.

Zuverlässiger Bäckergeselle gesucht.
Stammen, Heerdt.

Tüchtige solide Viehwärter zu haben. **Eisbrand de Jong,** Elsen-Grevenbroich.

Schweizer,

kath., sucht Stelle auf sofort zu 12 bis 15 Kühen.
Offerten erb. unter **A. W. 23** an die Exped. dies. Blattes.

Ein Junge von 14—15 Jahren von ordentlichen Eltern sofort zum **Milchfahren** gesucht.
Bergheimerstraße 76.

Zu **Lichtmeß** wird in besserem Hause auf dem Lande, ein **älteres tüchtiges Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. W. s. d. Exp. d. Ztg.

Ein älteres Mädchen in stillem Haushalte pr. sofort oder später für **dauernde Stellung** gesucht,
Wo sagt die Expedition.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie für besseres **Schreib- und Galanteriewaarengeschäft** baldigst gesucht. Off. unter **D. 44** an die Exp. erbeten.

In eine **kleine Haushaltung,** 3 Personen, **Bäckerei und Colonialhandlung,** wird auf **Maria Lichtmeß** ein treues zuverlässiges und properes **Mädchen** gesucht.
Frau Heinr. Schorn, Neersen.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Heinrich Gottinger.

Samstag den 15. November 1902.
Das große Licht.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Felix Philippi.

Sonntag den 16. November 1902.
Nachmittags 2½ Uhr:
Philippine Welser.
Historisches Schauspiel in 5 Akten von O. v. Redewitz.

Abends 7½ Uhr:
Wilhelm Tell.
Oper in 4 Akten von Rossini.

Montag den 17. November 1902.
Tannhäuser der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Dienstag den 18. November 1902.
Mignon.
Oper in 3 Akten von Thomas.

Mittwoch, den 19. November.
Geschlossen.

Donnerstag den 20. November 1902.
Zu Behandlung.
Komödie in 3 Akten von Max Dreyer

Freitag den 21. November 1902.
Der Maskenball.
Oper in 5 Akten von Verdi.

Samstag den 22. November 1902.
Minna von Barnhelm.
Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Cölner Stadttheater.

Neues Theater.

Samstag, den 15. November:
Figaro's Hochzeit.
Sonntag, den 16. November:
Aida.
Montag, den 17. November:
Wilhelm Tell.
Dienstag, den 18. November:
Aida.
Mittwoch, den 19. November:
Geschlossen.
Donnerstag, den 20. November:
Andreas Hofer.

Altes Theater.

Samstag, den 15. November:
Phèdre.
Sonntag, den 16. November:
Die Ehre.
Montag, den 17. November:
Das süße Mädel.
Dienstag, den 18. November:
Maria Stuart.
Mittwoch den 19. November:
Geschlossen.
Donnerstag, den 20. November:
Ein Revisor.

Nach Neukirchen!

Dem Gesangverein **„Liederkranz"** in Neukirchen sowie dessen verehrten Dirigenten, Herr **Th. Jordans jun.** und den übrigen Darstellern, sprechen wir hiermit den wärmsten **Dank** aus für den uns am vorigen Sonntag hierselbst bereiteten **theatralischen u. musikalischen Genuß.**
Die Interessenten von Evinghoven.

Gebrauchter Küchenbuffetschrank Bettstelle mit **Matratze,** mehrere **Kommoden, Sophatisch, Kinderbettstelle** billig zu verkaufen.
Rheinwallstraße 19.

Ein ordentliches Dienstmädchen sofort gesucht. Markt 18.

Eine Messing-Rabenscheibe auf dem Wege von **Neuß nach Station Dormagen** verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei
Peter Rosendahl, Walzenmühle, Station Dormagen.

Grösstes Neusser Möbel-, Luxus- und Decorations-Geschäft

Gegründet 1877

Christian Schellens

Telephon 298

Neustrasse **Neuss** **Promenadenstrasse**

empfiehlt seine grosse

Weihnachts-Ausstellung

in allen diesen zur Branche gehörigen Artikeln, als:

Teppiche, in allen Grössen, Qualitäten und Dessins,
Vorlagen, Läuferstoffe, Felle, Matten,
Vorhänge, Rolleaux, Portièren, fertige Dekorationen,
Chaiselongues-, Tisch-, Clavier- und Bettdecken.

Bilder, Figuren, Wappen, Wandteller, Leuchter, Consolen, Vasen, Gondeln, Cigarrenschränke,
Veranda- und Wintergarten-Artikel.
Servir-, Bauern-, Blumen- und Credenztische.
Staffeleien, Säulen, Postamente.

Noten- und Bücher-Etagèren,
Paneelbretter, Clavierstühle, Flurständer,
Vernickelte Luxuswaaren,
Sopha-Kissen in allen Farben u. Dessins,
Korb-, Rohr-, gepolsterte Sessel u. Chaiselongues u. s. w.

Auf meine Schaufenster mache ich besonders aufmerksam.

Neusser Scheiben-Schützen-Gesellschaft

Sonntag, den 16. Nov. 1902, Nachmittag 2 Uhr,

Beginn des Hasenschießens.

Fortsetzung Mittwoch den 19., Sonntag den 23. und Sonntag den 30. November.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Verein 68er.

Morgen, **Sonntag den 16. ds. Mts., Abends 8 Uhr,**

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Neusser Turnerschaft.

Sonntag den 16. November:

Turnfahrt nach Kaiserswerth.

Antreten punkt 12½ Uhr im Vereinslokale. **Der Turnrath.**

Helene Vorberg,

60, Krefelderstraße 60.

Große Auswahl in **gezeichneten, angefangenen und fertigen**

Stickereien

bei **billigsten Preisen.**

Puppen-Rümpfe.

Bälge von 25 Pfg. an — ganz in Leder schon von 45 Pfg. an bis zu den größten und stärksten.

Puppen-Köpfe

in **Holz, Porzellan, Patentblech, Celluloid,** sowie hochfeinste **Biscuitsköpfe** von den allerbilligsten bis besten.

Puppen-Arme,

Beine, Schuhe, Hüte 2c., sowie lose

Echte Menschenhaar-Perrücken

zum Frisiren 2c.

Aufleimen der Köpfe 2c. **sofort und gratis.**

Puppen-Klinik.

Uebernehme **alle vorkommenden Reparaturen** und bitte solche zeitig vornehmen zu lassen.

Reellste, prompteste und billigste Bedienung.

Jacob Breuer, **Krämerstr. 7 und 3.**

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, den 16. Nov., Nachmittags 6 Uhr im Gesellenhause:

Versammlung mit Lichtbildervortrag.

Abends 8 Uhr im Pelzer'schen Saale:

Stiftungsfest des Piusvereins,

zu welchem die Mitglieder des Gesellenvereins eingeladen sind.

Männer-Gesangverein „Novesia".

Sonntag, den 16. cr., Abends 8½ Uhr, im Kaisersaale des städtischen Kaufhauses:

Stiftungsfest,

bestehend in

Concert etc., Theater

und nachfolgendem **geschlossenen**

Tanzkränzchen

wozu die activen und passiven Mitglieder nebst ihren Angehörigen freundl. einladet

Der Vorstand.

Buß- und Bettag,

Abends 6½ Uhr,

im Hotel Pelzer:

Solisten-Abend

veranstaltet durch die Kölnische Concert-Direktion:

unter freundl. Mitwirkung von

Frau **Kutzner von Perfall,** Concertsängerin Sopran,
Herr **Albert Kutzner,** Opernsänger, Tenor,
vom **Kölner Stadttheater,**

Fräulein **Gea Myrrhe,** Geige, Schülerin des Herrn Professor Heß,
Fräulein **Bertha Cramer,** Sopran,
Herr **Herm. Niewind,** Bariton,
sämmtlich vom **Kölner Konservatorium,**

sowie des Herr **Willy Rinkens,** Lehrer an der Prof. Schulz-Dornburg'schen Opernschule, Köln.

Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen: Reservirter Platz Mk. **1,50,** 1. Platz Mk. **1,00,** 2. Platz **50 Pfg.** sind im Vorverkauf in den hiesigen bekannten Debitstellen zu haben.

Fritz Eisel,

Neuss,

Niederstrasse 44. **Marienbildchen.**

Tuchhandlung.

Modernes Herren-Schneider-Geschäft.

Bringe meine enorm grosse Auswahl in

Stoffen

nur erstklassiger Fabrikate in empfehlende Erinnerung.

Unterhalte grosses Lager in

allen Pelzarten

zur Fütterung von Mäntel und Jagdjoppen.

Feinstes Spezial-Geschäft am Platze.

Im Saale des Hôtel Pelzer:

Kurzes Gastspiel des

Theater Millowitsch.

Direktion: Anton Baum.

Montag den 17. November 1902:

Eröffnung.

Einlaß 7 Uhr. **Zum 1. Male.** **Anfang 8 Uhr.**

Et fussige Julche

(Die rothe Jule).

Große Operetten-Posse in 3 Akten von **W. Millowitsch.**

Preise der Plätze: Sperrsitz (nummerirt) **Mark 2,—** (im Vorverkauf **Mk. 1,50),** 1. Rang **Mk. 1,—,** 2. Rang **Mk. —,60,** Gallerie **Mk. 0,40.** Billette im Vorverkauf sind zu haben in den Cigarrenhandlungen von **Georg Büschges,** Zollthor, **Franz Bruckmann,** Oberstraße, **Josef Lück,** Büchel, **Neumann,** Niederstraße und **Wittwe Müller,** Crefelderstraße.

Alles Nähere durch die Tageszettel.

Holzheim.

Sonntag den 16. Nov. findet in meinem großen neuerbauten Saale von 4 Uhr ab:

Freiball,

Abends 8 Uhr:

Ball,

Montag von 4 Uhr ab:

Ball

statt. Dienstag von 4 Uhr ab:

Freiball.

Der Saal ist geheizt.

Zugleich findet in meinem Lokale **großes Konzert,** Morgens **Matinee** statt. Zu diesen Festlichkeiten ladet freundlichst ein **W. Tives.**

St. Quirinus-Elisabethen-Verein.

Es wird freundlich gebeten, bis **Montag, den 17. d. M., sämmtliche Brod-, Kohlen- und Spezerei-Briefchen Neustraße 6 einzureichen.** **Der Vorstand.**

„Kanaria."

Sonntag den 16. November, Nachmittags 5 Uhr, „Im Dom" (oberer Saal)

Versammlung.

Vortrag des Herrn **J. G. Riedeggen,** Redakteur der allgem. Kanarienzeitung.

Ueber Zucht und Pflege der Kanarien.

Hierzu werden alle Kanarienzüchter freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Für Frauen und Töchter

beginnt am **Montag, den 17. cr., Nachmittags 1 Uhr,** im Saale des Herrn **Wilh. Kammerich** (fr. Ratskeller) Markt 18, ein

Zuschneide- und Nähkursus.

Zoologischer Garten Düsseldorf.

Sonntag den 16. Nov. 1902, Nachmittags 3½ Uhr:

Concert.

Eintritt:

50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.

Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm.

Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Anstalt für hygienische Milchverwerthung.

5 Erststraße 5.

Kindermilch, sterilisirt, per Flasche **10 Pfennig.**

Kinderzwieback, ff., per Stück **1 Pfennig.** Dieser Zwieback wird aus feinster, pasteurisirter Süßrahmbutter zubereitet.

Süßrahmbutter, per Pfund **115 Pfennig.** Für **stets** einwandfreie Qualität wird garantirt.

Milchbrod, per Stück **50** und **25 Pfennig.**

Diese Specialität, welche nach eigenem, zum **D. R. Patent** angemeldeten Verfahren zubereitet wird, zeichnet sich durch Wohlgeschmack und Wohlbekömmlichkeit, sowie durch außergewöhnlich hohen Gehalt an Nährstoffen aus, die durch eine regelrechte Milchgährung feinste afrikanische Leguminosenmehle aufgeschlossen werden.

W. Schreiner.

Großes Preiskegeln.

Morgen Sonntag werden **10 fette Gänse** für **Preise** ausgestellt, wozu ich alle **Kegelfreunde** ergebenst einlade.

Franz Bayer,

Friedrichstraße 24.

Hedwighütte

Preuss & Winzen, Viersen-Rhld.



Einrichtungen für Luxus- und Arbeitspferdeställe, für Geschirrkammern, für Rinder- und Schweineställe.

Gusseiserne Fenster nach reichhalt. Modell-Inventar. Jede Ausführung nach Zeichnung ohne Modellkosten. Garantirte Haltbarkeit. Fracht- und bruchfreie Lieferung.



Achtung!

Hammelfleisch.

Von heute ab verkaufe zu folgenden Preisen:

Ganze und halbe Schafe	52 Pfg.
Bollen und Bug	60 „
Rücken und Cotteletts	60 „
Zungenstücke	55 „
Nierenstücke und Brust	45 „

Wwe. Otto Vasen,

Niederstraße 15.



Hasenpfeffer

von ganzen Hasen.

große Portionen,

im Rest. **Bürgerbräu,**

Kammerich,

früher **Cores.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53 — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Redaction: Joseph Grunau

Nr. 455. (Zweites Blatt.) Samstag, 15. November 1902. (Alb. Magn., Leop.) 29. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten).

Gr. **Neuß**, 14. November 1902.

Abermals ist eine Woche in's Land gegangen, ohne daß Klarheit geworden, welche Wege die Regierung eigentlich gehen will. Mit anerkennenswerthem Eifer harren die Mitglieder der Mehrheitsparteien in den unabsehbar langen Sitzungen aus und lassen sich von den socialistischen Kindereien nicht die Laune verderben. In etwa wird dieser Zeitvergeudung nun doch die Spitze abgebrochen werden durch die heute von der Mehrheit durchgeführte Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages. Es ist ohne Zweifel richtig, daß man hieran nur insoweit ändern soll als es nothwendig ist. Aber diese Noth liegt hier thatsächlich vor, und es wird, was das Wichtigste ist, durch die Aenderung keines Abgeordneten Recht auch nur im geringsten angetastet. Daß man sucht die kostbare Zeit nicht zu verplempern, sondern nutzbringend anzuwenden, kann man nur gutheißen. Es liegt auf der Hand, daß der Reichstag dafür da ist, um Gesetze zu Stande zu bringen, nicht aber um fruchtlose Redereien zu verüben. Ebenso dürfte es einleuchtend sein, daß ein gesundes parlamentarisches Leben sich nur auf Grund des Mehrheitsprinzipes entwickeln kann, die tyrannisirende Obstruction einer kleinen Minderheit, wie sie jetzt von den Socialdemokraten beliebt wird, ist das gerade Gegentheil von Parlamentarismus und paßt noch viel weniger zu den socialistischen Grundsätzen. Allerdings wir haben es nicht zum ersten Male erlebt, daß diese leichten Kaufs preisgegeben werden, wenn nur ein augenblicklicher Erfolg erzielt wurde. Es ist übrigens ein gefährliches Spiel mit dem besten Volksrechte, welches die Socialdemokraten treiben, denn, wenn der Reichstag durch gegenseitige Obstruktion jegliche nutzbringende Arbeit unmöglich macht, muß das nicht gewisse Leute dazu anreizen, einfach zu sagen: Fort mit dem unnützen Plunder! Daß es genug Kreise gibt, die gern bereit sind, die Axt an die parlamentarische Vertretung des Volkes zu legen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Die Wirkung der Neuerung muß abgewartet werden, es ist noch eine Frage, ob sie ausreichend sein wird. Die Zollvorlage rechtzeitig zu erledigen, bleibt immer noch ungewiß, zumal wenn die Regierung sich wie bisheran zugeknöpft verhält. Seit Samstag weilt der deutsche Kaiser auf englischem Boden und ist mit großen militärischen Ehren dortselbst empfangen worden. Man hat augenscheinlich der Soldatennatur Wilhelm II. Rechnung tragen wollen. In seltsamem Contrast zu dem Glanze der Begrüßung, welche dem deutschen Kaiser in England zutheil wird, stehen die Auslassungen der englischen Presse, welche in aller Gastfreundschaft Hohn sprechenden Art und oft geradezu beleidigend gegen Deutschland und seinen Monarchen auftritt. Es bestätigt dies trotz allem äußern Gepränge auf's Neue, daß wir von England nicht allzuviel zu hoffen haben und uns seines Beistandes nur insoweit versichert halten dürfen, sofern sein eigener Vortheil dabei in Frage kommt. Daß ein solches Vorgehen nicht gerade dazu beitragen wird, neue Sympathien in Deutschland für die Engländer zu erwecken, versteht sich von selbst.

Seltsame Gerüchte gehen in der letzten Zeit über den König der Belgier um. Aus verschiedenen Handlungen, namentlich nach dem Tode seiner beklagenswerthen Gattin, will man Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit herleiten. Dies zu beurtheilen ist nicht unsere Aufgabe, wir können nur konstatieren, daß der gegenwärtige Stand der Dinge dem Lande ganz erheblichen Schaden bringt. Während gerade bei den dort herrschenden verworrenen Verhältnissen eine starke Hand nothwendig wäre, fehlt es jetzt an Allem. Nicht einmal das Gesetz über die Schließung der Spielhöllen, welches bereits seit dem Oktober in Wirkung sein sollte, ist bisheran unterzeichnet worden. Dagegen sucht der König seinen Töchtern alle möglichen kleineren und größeren Chikanen zu bereiten und will sie nun zuguterletzt enterben. Bei dieser Sachlage hat die katholische Regierung einen harten Stand, denn nicht nur, daß keine königliche Hand sie schirmt, arbeitet diese in manchen Dingen noch gegen ihre heilsamen Maßnahmen.

Die Beilegung des französischen Bergarbeiterstreikes geht nicht so glatt und einfach von statten als man erst wohl angenommen hat. Jedenfalls fehlt dem Ganzen die Einheitlichkeit; sowohl verschiedene Gruppen von Arbeitern als auch von Grubenbesitzern weigern sich, dem Spruche eines Schiedsgerichts sich zu unterwerfen. Hier und da ereignen sich auch noch bedenkliche Auftritte und Ausschreitungen, wodurch sich die französische Bewegung sehr nachtheilig von der ruhigen besonnenen Art der amerikanischen Grubenarbeiter abhebt.

Die geplante Reise der Präsidenten der Republik nach Italien soll nach der neuesten Meldung nicht nach Rom, sondern nach einer andern Stadt gehen, da er dort in den bekannten Conflict zwischen dem Papst und dem italienischen Königshofe kommen würde. Man will also den Papst nicht ganz vor den Kopf stoßen, man legt Werth mit ihm die Verbindung aufrecht zu erhalten, wenn man auch im Lande die Kirche nach allen Möglichkeiten bekämpft.

In glänzender Weise haben auch die Stichwahlen zum österreichischen Landtag den Sieg der christlich-socialen Partei vervollständigt. Auch das letzte Mandat der Kaiserstadt Wien wurde dem Socialistenführer Dr. Adler abgerungen. Der große Parteiführer Lueger verfügt nun in dem Landtage über eine feste Majorität, die ihn befähigt wirksam hier einzugreifen, wie er es in Wien gethan hat, als er dessen Bürgermeister wurde und die jüdisch liberale Parteiwirthschaft gründlich ausfegte. In den letzten Jahren haben wir aus Oesterreich selten etwas Erfreuliches gehört, um so mehr Hoffnung schöpfen wir jetzt, wo ein heller Anflug für die gute Sache durchs Land zu wehen scheint. Möge der Geist, wie er in Wien sich offenbart, das ganze Land durchziehen und alle aufwecken und vereinigen, die berufen sind, die katholische Sache zu vertreten.

Aus Rußland kommt wieder einmal die Kunde, daß neuere revolutionäre Bestrebungen sich bemerkbar machen und zwar gerade dort, wohin am wenigsten sie passen, in der Armee. Das deutsche socialdemokratische Organ der „Vorwärts" war in der Lage, einen geheimen Erlaß an die Kommandierenden ans Licht zu bringen, in welchem auf diese umstürzlerischen Bestrebungen aufmerksam gemacht wird, und aus welchem erhellt, daß es schon ziemlich weit gekommen sein muß. Die Armee ist aber für Rußland der einzige Stützpunkt, denn sowohl oben in den gebildeten Ständen rumort es, wie in dem gewöhnlichen Volke, namentlich unter den Bauern, wo die Noth schon oft zur Revolte getrieben hat. Von den früher in Aussicht gestellten Reformen ist es dagegen im ganzen Reiche wieder mäuschenstille geworden. Wenn auf einmal die unheilvolle Flamme grell aufleuchtet, so braucht man sich nicht allzusehr zu wundern.

Die Wahlen zu dem nordamerikanischen Repräsentantenhause sind unter zahlreicher Betheiligung der stimmberechtigten Bürger vor sich gegangen. Sie haben den Republikanern wohl einen Theil der Gefolgschaft, doch nicht die Vorherrschaft im Repräsentantenhause geraubt. In der Politik der großen Republik nach außen und innen wird also nichts geändert. Die auswärtige Politik wird ihren imperialistischen Zug beibehalten, und im Inneren werden die Trustmagnaten ausschlaggebend bleiben.

Enthüllungen der „Wetscherna Poschta" über die Ermordung Stambulow's.

Sophia, 7. November.

Seit der Macedonier Halju der bulgarischen Justiz recht ungebeten ins Garn lief, rühren sich in Bulgarien wieder die Gespenster der drei hervorragendsten Opfer der früheren Politik dieses Landes, Stambulow, Beltschew und Bulkovic, welche unter den Händen des Mörderkleeblattes Halju, Tufektschiew und Boni Georgiew fielen. Die Urheber dieser Morde aufzudecken, verbot damals die Politik.

Die „Wetscherna Poschta" tritt nun plötzlich mit Facsimiles von Briefen des damaligen Emigranten und jetzigen Ministers des Innern, Alexander Ludskanow, des Schwiegersohnes Zankow's, auf den Plan, welche Schreiben, sämmtlich aus Rußland datirt, an der Hand der Commentare, welche das Stambulowistische Organ „Nov Wek", der Erbe der einst so gefürchteten „Swoboda", hierzu gibt, beweisen, daß die Anregungen zu diesen „Thaten" anscheinend dort zu suchen sind, wo die Ermordeten durch ihre politische Haltung damals Anstoß erregten.

Der erste Brief Ludskanow's ist vom 30. Jan. 1892 datirt und an Ichristow, das Pseudonym S. Tufektschiew's, adressirt.

Der Schreiber wünscht darin dem Empfänger, daß dessen Abreise nach Konstantinopel keinen Schwierigkeiten begegne, von welchen ein gewisser W. Sch. berichtet hatte. Der Briefschreiber bedauert weiter, nicht mit der „Pariser Fabrik" wegen Materials in Unterhandlung treten zu können, weil eine gewisse Person seit ihrer Rückkehr aus Paris nur aus Odessa dem Herrn Gr. ein kurzes Lebenszeichen gegeben habe. Er wisse daher nicht, ob die Person „Materiale" aus Paris gebracht habe, umsomehr, da eine Verständigung jetzt nicht möglich, weil sich die Person in serbischer Haft befinde. Der Schreiber ermahnt den Empfänger, lieber langsamer, aber sicher vorzugehen. Untersertigt ist der Brief: „Alexander Ludskanow". Ein Postscriptum empfiehlt die Vernichtung der Correspondenzen.

Maria Battista.

Von P. J. Coleman.

8) (Nachdruck verboten.)

Mächtig hatte die Rede gezündet. Die Zuhörer waren erregt aufgesprungen und tobten auf Bänken und Stühlen unter wilden Gestikulationen, bis ihre Stimmen heiser wurden. Wie ein Trompetenstoß übertönte plötzlich Cäsar's Ruf nach Ruhe das unzusammenhängende Geschrei, und der Sturm der entfesselten Leidenschaften legte sich allmählig. „Hört mich einen Augenblick an, meine Freunde," begann Cäsar. „Hört mich an, ich beschwöre Euch. Es ist gut, um der Sache der allgemeinen Freiheit willen die Todesopfer des Tyrannen zu rächen. Ihr Blut ist uns kostbar. Aber wer übernimmt gerne die Aufgabe der Rache, wenn der Verräther lauert und den Patrioten preisgibt?"

Seine Stimme wurde durch eine Fluth von Protesten übertönt. Einige Männer schrieen: „Feigling!" Andere: „Verräther!" Hundert Kehlen riefen nach der Wahlurne.

„Ich bin kein Feigling, meine Freunde," fuhr Cäsar fort, indem er seinen Blick ruhig über die drohenden Gesichter gleiten ließ. „Ich bin bereit, für die Sache der Freiheit mein Leben zu lassen! Auch bin ich kein Verräther, wenn ich jetzt an dieser Stelle Euch ernstlich und feierlich beschwöre, zuvor ruhig zu berathen, ehe Ihr zweien oder dreien aus Euch eine verzweifelte Mission übertragt, deren Ausführung vielleicht das Opfer des Lebens verlangt. Es befindet sich ein Verräther in unserer Mitte. Vielleicht ist er anwesend und hört mir zu und vernimmt seine Schande mit kaltem Lächeln, weil er sich sicher glaubt, der heuchlerische Schurke. Wer aber hat Lust, einem Verräther, der unsere Geheimnisse dem italienischen Consul verschachert, sein Leben anzuvertrauen, die Wohlfahrt seines Weibes und seiner Kinder dem Schutze eines Judas anheimzustellen?" Bei den letzten Worten ruhte sein Blick auf Tomaso, der still und unbeweglich am Kopfende des Tisches saß. —

„Traditore! Traditore!" ertönte es wie ein Wirbelwind von allen Seiten. „Tod dem Verräther."

Und in dem blauen Nebel von Tabakrauch erglänzte die scharfe Schneide eines Dolches in einer erhobenen Hand. Tomaso sah es und erblaßte bis zu den Lippen. Doch bald erhob er sich ohne ein Zeichen der Erregung und kündigte an, daß das Loos nunmehr den Rächer der Todten bestimmen würde. Aus einer Ecke des Zimmers wurde die Urne herbeigebracht, die neben einer Anzahl weißer Zettel drei rothe Zettel enthielt, die mit einem schwarzen Todtenkopf bedruckt waren. Die Anzahl der Zettel entsprach der Anzahl der anwesenden Männer und jeder Mann hatte eine Nummer, die nur der Präsident kannte. Niemand kannte die Nummer des andern, und das ganze Geschäft wurde durch Nummern erledigt. Von allen Anwesenden konnte daher Tomaso allein wissen, wen das Loos, den König Humbert zu ermorden, bezeichnete. Die Urne wurde vor ihn hingestellt und Tomaso zog einen Streifen nach dem andern heraus. Endlich erschien der unheilvolle, rothe Streifen und Tomaso verkündete, daß 71 gezogen worden sei. Nach einer Weile kam der zweite rothe Zettel heraus und verkündete die Wahl von Nummer 23, und der dritte theilte der Nummer 9 die Blutaufgabe zu.

„Brüder 71, 23 und 9 sind durch das Loos bestimmt worden, den Willen des Cercolo Italiano auszuführen. Die Brüder werden ihre Angelegenheiten in Ordnung bringen und dann sobald als möglich nach Italien reisen."

Ein Orkan von „Bravos" untermischt mit dem rauhen Ruf: „Traditore! Tod dem Verräther!" erhob sich in dem Saale: Die Versammlung zerstreute sich in hellem Aufruhr. Tomaso, blaß und zitternd bei der Erinnerung an den Ausbruch der Leidenschaft, den er gerade vor Augen gehabt hatte, war im Begriffe, aus der Halle zu schleichen, als Cäsar ihm auf die Schulter klopfte.

„Wohin gehst Du, Tomaso?" fragte er. „Wenn Du's nicht eilig hast, so komm mit mir eine Flasche Chianti trinken."

„Gerne, mein Freund, wie Du willst."

Sie traten in eine Weinschenke, wo eine Anzahl Landsleute trinkend an schmalen Tischen saß.

„Zwei Pinten Chianti," sagte Cäsar zu einem Kellner. Dieser führte sie in ein Hinterzimmer, wo die Beiden ungestört waren.

„Du bist aufgeregt, Tomaso," sagte Cäsar, der das Zittern seiner Hand bemerkte, als er den Wein einschenkte.

„Ja, solche Ausbrüche, wie wir heute einen hatten, sind mir zuwider," sagte Tomaso, wobei er dem Blicke Cäsar's auswich.

„Warum quält Dich das? Du bist nicht der Verräther," versetzte Cäsar, indem er sein Glas erhob und über den Rand hinweg den Barbier scharf beobachtete.

„Nein, und doch —"

„Ach, Tomaso," unterbrach ihn Cäsar, indem er das leere Glas niedersetzte, „wir sind nur ein Haufen Narren, die nach einem Regenbogen jagen, den sie nicht erreichen können. Theoretisch mögen unsere Grundsätze schön sein, aber so lange die Welt besteht, können wir sie nie in Ausführung bringen. Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir im Unrecht sind. Es muß immer Ungleichheit in der Welt geben. Freude und Kummer, Lachen und Thränen, Reichthum und Armuth sind immer die Geschichte der Menschheit gewesen."

„Aber wir können das Leiden und die Armuth abschaffen und die Thränen trocknen," warf Tomaso ein, der den belebenden Einfluß des Weines verspürte und sich bei der Unterredung für sein Steckenpferd erwärmte.

„Wie?" fragte Cäsar. „Indem Du die bestehende Ordnung der Dinge umstürzest und eine andere an deren Stelle setzest? Nenne es, wie Du willst, Kaiserthum oder Königreich, Republik oder Demokratie, immer muß Ordnung herrschen. Das liegt in dem Gesetze der Erschaffung, des Daseins. Selbst die Anarchie würde sich gegebenenfalls in irgend eine Verfassung oder Regierung auflösen. Denn, wenn unsere Grundsätze wahr sind, so ist unser Ziel die Verwirklichung der Glückseligkeit, und Glück bedeutet Ordnung, die hinwieder eine ordnende Macht voraussetzt, eine Regierungsform, wie immer Du es nennen willst."

„Aber es ist nicht gerecht, daß einige Millionen haben, während andere darben," antwortete Tomaso, mit dem Fuße seines Glases spielend, als wenn er aus demselben inspirirt würde."

„Wenn der Traum der Anarchie verwirklicht wäre, so würden die Millionäre hungern und wir den Purpur tragen," lachte Cäsar.

„Das glaube ich nicht," brummte Tomaso, „alle würden glücklich sein."

„Leeres Geschwätz! mein Freund," lachte Cäsar. „Willst Du durch ein Statut Krankheit und Tod abschaffen, und Glück und beständige Gesundheit als ein konstituionelles Recht aufstellen? Bis es so weit kommt, mein Freund, werden Kummer und Freude, Reichthum und Armuth das Loos der Menschheit bleiben, gleich wie es auch immer Tugendhafte und Lasterhafte, Fleißige und Faule unter uns geben wird. Wahrlich, Du darfst den Reichen nicht tadeln, weil er glücklich ist."

„Nein," schnarrte Tomaso, „sondern ich schmähe ihn, weil er auf Kosten des Armen glücklich ist."

„Mein Freund," antwortete Cäsar, „die Ungleichheit der Stände ist ein unlösliches Geheimniß. Philosophen und Gesetzgeber, Philantropen und Dichter, die besten Männer aller Jahrhunderte haben dieses Räthsel zu lösen versucht. Es gibt nur eine Lösung hierfür — die goldene Regel, welche die ewige Weisheit aufgestellt hat: „Thue andern, was Du willst, das auch Dir geschehe."

(Fortsetzung folgt.)

* **Kinderlogik.** Der kleine Willy: „Du, Mama, warum weint denn das Karlchen fortwährend?" — Mama: „Ja, weißt Du, das thun alle kleinen Kinder, wenn sie neue Zähne bekommen." — Willy nach einer Weile nachdenklich: „Aber Mama, wenn ich nun Bauchweh habe, krieg ich denn auch einen neuen Bauch?"

Man höre nun den Commentar des „Nov Wek“ zu diesem Schreiben. Das Blatt sagt: Der Brief bezieht sich auf die Ermordung Vulkovic's. Schreiber ist der gegenwärtige Minister Ludskanow, der Empfänger Naum Tufektschiew, der trotz der untrüglichen Beweise seiner Theilnahme am Morde Stambulows aus politischen Gründen freigesprochen wurde. Nach der Ermordung des Ministers Beltschew sollten Vulkovic und Natchovich getödtet werden, wovon die Regierung durch einen in Serbien aufgefangenen Brief des Bruders des genannten Tufektschiew an Bori Gjeorgjew, Kenntniß erhielt. Tufektschiew war am 20. December 1892 in Konstantinopel eingetroffen, hatte dort die gesammten Vorkehrungen für das Attentat an Vulkovic in die Hände des Wladimir Schischmanow (im Briefe W. Sch.) übergeben (Nov Wek fügt hier bei, daß besagter Schischmanow gegenwärtig Direktor der National-Bibliothek in Sofia ist) und war nach Odessa gereist. Nach dem Morde wurde Schischmanow verhaftet, jedoch sofort vom russischen Dragoman Maximow befreit und nach Rußland geschickt. Das Blatt meint, man habe stets gewußt, daß dieser Mord (an Vulkovic) von „Zankow und Ludskanow“ angezettelt sei. Der jetzt publicirte Brief bestätigt diese Ansicht.

Der zweite Theil des Briefes beziehe sich auf die Morde in Sophia. Der „Pariser Fabrikant“ sei der bekannte Risow, welcher Material, d. h. Bomben ꝛc., aus Paris bringen sollte, wofür das slavische Comite in Rußland 5000 Francs hergegeben hatte. Die Buchstaben Gr. beziehen sich auf den Grafen Ignatiew, mit dem Risow im regsten Verkehre stand und für den Risow agitirte, damit Ignatiew's Candidatur als Fürst von Bulgarien erfolgreich werde. Risow wurde in Belgrad verhaftet, worauf der Briefschreiber anspielt.

Der zweite Brief mit der Unterschrift „Alexander“ (Ludskanow) ist aus Petersburg vom 21. März 1902 datirt und an einen gewissen „Anastasiew“ gerichtet. Er schreibt darin, daß er vom G. N. aus Odessa einen Brief erhalten, worin dieser meldet, die 200 Rubel seien dem übergeben worden, für den sie bestimmt seien. Er habe die erfreuliche Nachricht erfahren (das gelungene Attentat auf Vulkovic?) jedoch wundere er sich, nichts Weiteres zu hören.

Mit Grüßen vom Alten (Zankow?) schließt der Brief.

Dann veröffentlicht die „Wetscherna Poschta“ eine Depesche Ludskanow's an Tufektschiew nach Odessa, worin Ersterer Letzteren anweist beim Credit Lyonnais 500 Rubel zu beheben.

Endlich publicirt noch das Sophianer Blatt ein Schreiben (Nr. 4) von Ludskanow an Anastasiew, worin er eine Copie des Communiques der türkischen Blätter über den Mord an Vulkovic übermittelt.

„Wetscherna Poschta“ kündet an, die Reihe der Publicationen fortzusetzen.

Das officiöse Zankowisten-Blatt „Bulgaria“ schweigt dazu; hingegen sollen die Nächstbetheiligten die Autorschaft der Briefe nicht in Abrede stellen, jedoch geltend machen, daß damals alle bulgarischen Emigranten an der Verschwörung betheiligt waren und seither die volle Amnestie erhalten haben, daher die Enthüllungen gegenstandslos seien.

Ob sich das zum Tode verurtheilte Werkzeug, Halju, mit dieser Exculpirung seiner Auftraggeber zufrieden geben kann, ist allerdings eine „andere Frage“.

Die „Gespenster“ sind jetzt erweckt worden und werden sich kaum auf Commando wieder zur Ruhe legen.

Gemeinnütziges.

* Um die Warzen von zarten Händchen zu vertreiben, hat sich folgendes Mittel sehr gut bewährt: Nimm eine große Zwiebel, höhle dieselbe aus und fülle diese Oeffnung mit gewöhnlichem Kochsalz. Lege die Zwiebel auf einen Teller, und mit der nun herauslaufenden Salzlake bestreiche die Warzen mehrmals am Tage, besonders Abends vor'm Schlafengehen. Man wird von der Wirkung erstaunt sein.

— Lendenweh wird durch die tägliche Anwendung von Voll- oder Halbbädern, die stets miteinander abwechseln sollen, am einfachsten und nachhaltigsten beseitigt. Der Genuß von Bermuzenkraut (gepulvert oder als Thee) mit Rettigwasser ist Morgens und Abends zu empfehlen.

— Das Nasenbluten kann man hemmen, wenn die Arme über den Kopf gehoben werden und etwas Baumwolle in das Nasenloch geschoben wird.

— Mittel gegen das Ausfallen der Kopfhaare. Man nehme einen Theil Ricinusöl auf 5 Theile Franzbranntwein, schüttle tüchtig und reibe mit dieser Flüssigkeit mit einem kleinen Schwämmchen die Haare ein. (1—2 Theelöffel genügen.) Die Wirkung ist vorzüglich.

Vermischtes.

* Telephonprozeß. Bei dem Landgerichte Frankfurt a. M. schwebt ein Prozeß von prinzipieller Bedeutung, der sämmtliche Instanzen beschäftigen dürfte, da der Werth des Streitgegenstandes die Berufung an das Reichsgericht erlaubt. Der Redakteur B. in Frankfurt a. M. ließ sich mit der Fernsprechstelle in Karlsruhe verbinden. Während des geführten Gesprächs erhielt er einen starken elktrischen Schlag und sank bewußtlos zu Boden, wobei ihm Blut aus Mund und Nase drang. Nach einiger Zeit erholte er sich wieder, leidet jedoch von da ab an einer schweren Lähmung der rechten Körperhälfte. Auf dem Prozeßwege verlangt er jetzt eine lebenslängliche Rente von 1800 Mk., da nach den ärztlichen Gutachten eine Wiederherstellung ausgeschlossen ist. Die Reichspost lehnt die Haftpflicht für diesen Vorfall ab, indem sie ihn als eine unglückselige Folge höherer Gewalt hinstellt und behauptet, daß sie alle Vorkehrungen getroffen habe, um Gefahren für die Menschen beim Gebrauch des Telephons nach Möglichkeit auszuschließen. Die Entscheidung in diesem, für alle mit dem Telephon umgehenden Personen interessanten Prozesse werden wir s. Z. mittheilen.

* Eine Funkentelegraphenstation für eine Reichweite von 800 Kilom. soll in Oberschöneweide bei Berlin errichtet und noch im Laufe dieses Winters versuchsweise in Betrieb genommen werden. Die Bedeutung eines derartigen Versuches erhellt daraus, daß die Station im Westen Calais, im Norden Stockholm, im Osten Lemberg, und im Süden Venedig mit ihren elektrischen Wellen erreichen wird, wenn die Tragweite von 800 Kilometer wirklich geleistet wird. Die Einrichtung der Station in Ober-Schöneweide gründet sich auf die Ergebnisse und Erfahrungen der 110 Funkentelegraphenstation, welche die allgemeine Elektrizitätsgesellschaft nach dem System von Slaby Arco bereits errichtet hat.

* Neues Unternehmen. Eine kleine Reisegesellschaft ist eben auf dem Wege nach einer entlegenen Ruine in Sachsen. In einem Hohlwege tritt ihr plötzlich eine abenteuerliche Gestalt in den Weg, verbeugt sich höflich und spricht: „Meine Herrschaften, es werd Se gewiß ooch Vergnichen machen, ä klänes Abenteier zu erläwen. Ich bin se nämlich der Impresario von ä Reiwergesellschaf, die gerade in der Nähe frühstückt. Wenn Se's erlooben und wenn Se ä klänes bischen Geduld ham, thäten mer uns nachher die Freiheit nähm und Sie ä klänes bischen überfallen.“

* Frau Delarey, die Gattin des Burengenerals, ist mit ihrer Tochter und deren Gatten, Herrn Ferreira, in Berlin eingetroffen. Frau Delarey ist, wie ein Berliner Blatt schildert, das Urbild einer wettergestalten Bäuerin, robust und derb, Frau Ferreira eine Erscheinung von der Zartheit einer Salondame, aus dem blassen, vornehmen Gesicht das schwarze Haar umrahmt, leuchten tiefdunkle Augen. „Seit dem 1. Dezember 1900 bis zum Friedensschluß,“ so erzählt die junge Dame, „das sind 18 Monate, sind wir flüchtig umhergeirrt. An jenem Tage wurde unsere bei Lichtenburg belegene Farm besetzt. Die Engländer ließen uns die Wahl, nach Port Elisabeth oder Capstadt zu gehen. Aber meine Mutter erklärte, nur dort, wo Transvaal ist, zu bleiben. Auf einem Ochsenkarren, auf dem wir das Nöthigste geladen hatten, zog die Mutter mit sechs Kindern in die Wüste. Wir waren neun Geschwister. Aber mein ältester Bruder war am Modder River gefallen, ein jüngerer starb beim Commando des Vaters, und eine Schwester war in Pretoria verheirathet. General Methuen und seine Offiziere hatten uns aufgetragen, auf den Vater einzuwirken, daß Frieden würde, da ein weiterer Widerstand doch nutzlos wäre.“ In Zwischenräumen von 8 bis 10 Tagen suchte Delarey die Seinigen auf. Dann kam auch Herr Ferreira mit, damals noch der Verlobte seiner jetzigen Frau. Kundschafter, die bald von der Familie, bald vom Commando abgesandt waren, bereiteten diese Zusammenkünfte vor. Eigentliche Noth haben sie in der Zeit nicht gelitten, ob es auch zuweilen etwas knapp herging. Mit der Unterkunft wurde es besser, seit Delarey den Seinigen noch einen Ochsenkarren verschafft hatte. Ueber die Zeit dieser Irrfahrten hat die Frau des Generals ein kleines Werk geschrieben, das binnen Kurzem in Amsterdam erscheinen wird. In Berlin werden die Damen einen Monat bleiben. So lange dürfte Herr Ferreira hier festgehalten werden. Den Zeitpunkt ihrer Rückkehr nach Afrika kennen sie noch nicht, aber sie ersehnen ihn mit ganzer Seele. „Wir sind schon ganz nervös geworden,“ meinte Frau Ferreira, „durch den Widerspruch zwischen unserem Wunsche, der Heimath entgegenzufliegen, und dem durch die Umstände uns aufgezwungenen Warten.“

* Der Sohn der Berge. Touristin: „Ist hier noch kein Unglück passirt beim Edelweißsuchen?“ — Führer: „Na — na, Unglück is no koans passirt.“ — Touristin: „Also ist noch Niemand abgestürzt?“ — Führer: „Sell wohl, aber blos Fremde.“

Die Berliner Illustrierte Frauenzeitung schreibt in der Nummer vom 1. Januar 1902 über Richters Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten folgendes: Ein Spiel- und Beschäftigungsmittel, das auf außergewöhnliche Erfolge zurückblicken kann, verdient gewiß die Beachtung aller Eltern. Um das Bauspiel unterhaltender zu gestalten, hat die Richtersche Fabrik neuerdings eine zweite Ergänzung eingeführt, durch die es möglich wird, prachtvolle eiserne Brücken mit schönen steinernen Brückenköpfen aufzustellen. Es kann jetzt zu jedem Anker-Steinbaukasten ein Anker-Brückenkasten als genau passende Ergänzung gekauft werden, und da die sinnreiche und für die Kinder sehr werthvolle Richtersche Ergänzungs-Ordnung auch auf die Anker-Brückenkasten übertragen worden ist, so ergänzen auch diese sich planmäßig unter einander. Das uns vorliegende Brückenbuch enthält so prachtvolle Brückenvorlagen, daß nicht bloß die Kinder, sondern auch Erwachsene sich gern mit dem Nachbauen der Brücken befassen werden. Wer Näheres zu erfahren wünscht, der lasse sich von F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt die neue illustrierte Preisliste kommen.

Bei den **hohen Fleischpreisen** leistet die altbewährte

MAGGI-WÜRZE

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute schmackhafte Gerichte zu bereiten.

Zu haben in Fläschchen von 35 Pfg. an.

Civilstand

der Stadt Neuß.

Geburten. Am 6. Nov.: Anna Maria, T. des Schriftsetzers Andreas Panzer. — Johann Wilhelm, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Wehlen. — Agnes Magdalena, T. des Wirthen Heinrich Hellendahl. — Hans Herbert Friedrich, S. des Kaufmannes Wilhelm Foller. — Am 7.: Stephan Hermann Josef, S. des Fabrikarbeiters Peter Cremer. — Elisabeth Maria, T. des Polizeisergeanten Josef Cremer. — Theodor, S. des Mühlenarbeiters Josef Kirschbaum. — Elisabeth Helene, T. des Schlossergesellen Carl Schmitz. — Heinrich Maria Wilhelm, S. des Postschaffners Hubert Frisch. — Am 8.: Josef, S. des Fabrikarbeiters Heinrich Coomann. — Elisabeth, T. d. Fabrikarbeiters Peter Delporte. — Gertrud Josefine Elisabeth, T. des Schreinergesellen Anton Mausberg. — Josef Theodor, S. des Kupferschmiedegesellen Carl Janissen. — Theodor, S. des Metzgermeisters Johann Rothausen. — Am 9.: Gerhard, S. des Lagerarbeiters Georg Farber. — Heinrich Josef, Sohn des Fabrikarbeiters Josef Schulten. — Catharina, T. des Mühlenarbeiters Friedr. Schillings. — Maria, T. des Fabrikarbeiters Mathias Golembski. — Jakob Johann Hubert, S. des Schlossergesellen Johann Zimmermann. — Cathar. Hubertina, T. des Stellmachergesellen Paul Moll. — Johanna Maria Elisabeth, T. des Polizeisergeanten Hubert Klein. — Am 10.: Maria Catharina, T. des Fabrikarbeiters Johann Otte. — Anna Maria Henriette, T. des Fabrikarbeiters Heinrich Zatrazill. — Am 11.: Sophia Maria Johanna, T. des Metzgermeisters Wilhelm Kaumanns. — Am 12.: Heinrich, Sohn des Postillons Conrad Matheisen. — Maria Margaretha Louise, T. des Polizeisergeanten Johann Moesgen. — Am 13.: Wilhelm Peter, S. d. Postschaffners Peter Ritterbach.

Sterbefälle. Am 7. Nov.: Agnes Schmalbach, Ehefrau von Laurenz Stupp, 68 J. — Margaretha Huberta Steves, 3 M. — Am 8.: Margaretha Heibel, L., 60 J. — Am 9.: Franz Münstermann, L., 72 J. alt. — Am 12.: Nikolaus Josef Braun, Ehemann, 32 J.

Heiraths-Verkündigungen. Johann Kluth, Ackerergehülfe, und Mechtildis Maaßen, beide hier. — Jakob Franken, Fabrikarbeiter, u. Maria Wieler, beide hier. — Bernard Hölscher, Schreinergeselle, zu Düsseldorf, und Catharina Küppers, hier. — Adam Knoch, Fabrikarbeiter, u. Josefine Pasch, beide hier. — Conrad Siebert, Bäckermeister, hier, und Anna Maria Schurrmann, zu Lübben. — Bernhard Schmitz, Erdarbeiter, und Helene Derrez, beide hier. — Heinrich Schlichting, Schuhmacher, hier, und Wilhelmine Knippschild zu Düsseldorf.

Heirathen. Am 7. Nov.: Heinrich Lück, Dachdeckergeselle, u. Theresia Blinken, beide hier. — Arnold Braun, Tagelöhner, und Catharina Droßard, beide hier. — Am 10.: Heinrich Zatrazill, Fabrikarbeiter, und Anna Bender, beide hier. — Georg Blasweiler, Handlungsgehülfe, und Catharina Roelen, beide hier. — Am 12.: Johann Jurk, Zuschneider, zu Holzheim, und Anna Ritter, beide hier. — Hub. Sterk, Schreinergef., und Maria Theisen, b. h.

Nach Schluss der Ausstellung

Düsseldorf können wir grössere Parthien

gebrauchte Ziegelsteine

billig abgeben.

Alphons Custodis, Actien-Gesellschaft für Essen- u. Ofenbau, Düsseldorf.

Civilstand

der **Stadtgemeinde Wevelinghoven** pro Monat Oktober.

Geburten. 7. Anna Mechtildis, T. v. Peter Kluth, Schlosser, Wevelinghoven. 8. Adam Jakob Maria, S. v. Adolf Hoeveler, Gastwirth, Wevelinghoven. 11. Gertrud, T. v. Arnold Weitz, Fabrikarbeiter, Wevelinghoven. 12. Anton Peter Hubert, S. v. Johann Plück, Ackerer, Langwaden. 18. Magdalena, T. v. Heinr. Monius, Tagel., Wevelinghoven. 21. Anna Kath., T. v. Emanuel Stanick, Fabrikarbeiter, Wevelinghoven. 30. Joseph Hubert Gustav, S. v. Hubert Joseph Holz, Drechsler, Wevelinghoven.

Sterbefälle. 6. Juliana Schmitz, 6 M., Wevelinghoven. 8. Anna Gertrud Koch geb. Schoenen, 77 J., Wevelinghoven. 11. Joseph Hubert Meinholz, 48 J., Wevelinghoven. 11. Jakob Kames, 7½ J., Welinghoven. 15. Margaretha Zimmermann, 7 W., Welinghoven. 20. Kornelius Connot, 2 J., Wevelinghoven. 29. Heinrich Hammelstein, 57 J., Langwaden. 29. Christian Hubert Gleß, 80 J., Wevelinghoven.

Heirathen. 31. Maurergehülfe Hub. Jakob Hansen, Neukirchen, und Maria Schlaven, Wevelinghoven. 31. Kutscher Adolf Krall, Wevelinghoven, und Agnes Henn, Wevelinghoven.

Bürgermeisterei Hülchrath pro Monat Oktober.

Geburten. 4. Maria Margaretha, T. v. Ackerer Wilh. Lauhus, Hoisten. 5. Maria, T. v. Ackerer Wilhelm Berghoff, Münchrath. 4. Elisabeth, T. v. Fabrikarbeiter Heinrich Pelzer, Weckhoven. 9. Jakob, S. v. Walzenführer Peter Bebber, Weckhoven. 20. Philipp, S. v. Maurer Johann Kluth, Hoisten. 28. Anna Gertrud, T. v. Tagel. Hermann Schlupp, Speck. 28. Peter Joseph, S. v. Ackerer Christian Limburg, Hoisten. 29. Maria Margaretha, T. von Maurer Peter Joseph Korbmacher, Weckhoven. 31. Heinrich, S. v. Mühlenarbeiter Peter Brüggen, Hoisten.

Sterbefälle. 7. Heinrich Harmes, Ackerer, 77 J., Hoisten. 9. Christine Dappen, 4 M., Weckhoven. 10. Johann Knauf, 1½ J., Neukirchen. 28. Marg. Rottels, 7 W., Weckhoven.

Heirathen. 3. Tagelöhner Joseph Schenkel, Kapellen, und Katharina Bongartz, Hülchrath. 3. Postbote Johann Jos. Hubert Bolz, Düsseldorf, und Maria Gertrud Hink, Weckhoven. 10. Mathias Hubert Stübben, Neuß, und Anna Margaretha Lauhus, Hoisten. 17. Maurer Albert Haas und Maria Lützenrath, Neukirchen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Büttgen A 25** belegene im Grundbuche von Büttgen, Band III, Artikel 124, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Heinrich Winkelhag**, Kaufmann zu Erprath, Bürgermeisterei Holzheim, eingetragene Grundstück: Büttgen, Flur 17, Nr.. 282/160.161, am Tintekamp, groß 10 ar 49 qm, mit a) Wohnhaus nebst Hofraum und Hausgarten, b) Werkstätte, c) Holzschuppen, jährlicher Nutzungswerth 306 Mark, Gebäudesteuerrolle Nummer 24 a. b. c.,

am 15. Dezember 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 3. Oktober 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 15. Oktober 1902.

Königl. Amtsgericht 5.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. Heinrich Becker.

Kapitalien

zu billigem Zinsfuße besorgt

Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Stellenvermittelung

des

Augustinus-Vereins zur Pflege der kathol. Presse.

Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittelung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. Zeugnisse ꝛc. nur in Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

1217. **Für die Anzeigen-Abtheilung** eines mittleren süddeutschen Centrumsblattes wird ein fachkundiger, durchaus gewandter und gewissenhafter junger Mann, der auch in der Berichterstattung etwas bewandert ist, gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüche an General-Sekretär Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

1218. **Tüchtiger, solider Faktor,** katholisch, mit Satz- und Drucktechnik, Stereotypie, Entwurf, Calculation, Disposition, Korrektur vertraut und befähigt, eine Buchdruckerei mit Zeitung zu leiten, für mittlere Druckerei Rheinlands für Neujahr gesucht. Offerten an General-Sekretär Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Haus- u. Mobilar-Verkauf zu Aldenhoven.

Auf Anstehen der Vormundschaft über die interdizirte **Gertrud Gennengels** zu Aldenhoven, soll am **Dienstag den 25. November d. J.:**

A. **Morgens 11 Uhr** beim Wirthen **Engels** zu Aldenhoven: ein zu Aldenhoven an den Aldenhovenerbenden neben Geschwister Gülichmann und Herm. Cohnen liegendes Wohnerbe, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Garten und

B. hierauf in dem verkausten Hause selbst: das vorhandene Mobilar, öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkauft werden.

Grevenbroich. Notar **Vasen**, Justizrath.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße

Dumoulin, Notar, Wevelinghoven.

Pappeln-Verkauf.

Die Hoybruch-Genossenschaft Horst-Steinhausen läßt am Montag, den 24. November cr., Nachmittags 2 Uhr, beim Wirthen **Schumacher zu Leyershütte,**

39 Stück Pappeln

gegen gute Sicherheit verkaufen.

Bruchaufseher **Bodewein** zeigt auf Wunsch die Bäume näher an.

Die Bürgermeisterei: **Körschgen**, Bürgermeister.

Stuiver's

Haupt-Viehwärter-Vermittlung

empfiehlt den Herren Landwirthen zu jeder Zeit unter ½jähriger Garantie und reelle Bedienung

die besten Melker und Pfleger.

Düsseldorf, Kölnerstraße 330. Telephon 2949.

Zurückgesetzte

Winter-Paletots
Loden-Joppen
Anzüge
Hosen
Regen-Mäntel

werden zu

staunend billigen Preisen

abgegeben.

Herren-Anzüge nach Maass
von 32 Mk. an

Herren-Paletots nach Maass
von 27 Mk. an.

Lieferzeit für Maas-Anfertigung 6 bis 8 Tage.

NEUSS, Markt,

Rud. van Endert.

Pelzwaaren-Verkauf

Düsseldorf, **21 Flingerstrasse 21,** Düsseldorf.

Grösstes Pelzwaarenlager
nur selbst angefertigter

Muffen, Boas, Colliers, Kragen in den neuesten Façons aus Marder, Skunks, Zobel, Iltis, Persianer, Nerz u. s. w.,

nur reelle gediegene Qualitäten.

J. Schenkenbach,

Pelzwaaren-Fabrikant,

Flingerstr. 21, Düsseldorf, Eingang Mittelstr.

NB. Unangenehmer Verwechslung halber erkläre ich, dass sich mein Geschäft **nur Flingerstrasse 21** befindet.

Heirath.

Junger Mann, Anfang 30er, aus guter Familie, Metzger, kath., sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, passende **Lebensgefährtin** im Alter bis zu 30 Jahren, welche Lust und Liebe zum Geschäft hat, zwecks baldiger Heirath. Damen, welche auf dieses wirklich ernstgemeinte Gesuch eingehen wollen, belieben ihre ausführlichen Offerten mit Photographie unter **A. G. 1003** an die Exped. d. Bl. zu senden.

MARKE PFEILRING.

Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

1848. # Pius-Verein. 1902.

Am Sonntag den 16. November 1902
feiert der **Pius-Verein** sein

54. Stiftungs-Fest.

Abends punkt 8 Uhr:

In dem grossen Saale des Hôtel Pelzer:

Grosse Fest-Versammlung.

Die Musik stellt die Lück'sche Kapelle.

Gesangvorträge des Vereinschores
unter Leitung des Herrn **Adam Lorenz.**

Festrede des Herrn Landtagsabgeordneten **Marx.**

Aufführung der Posse:

„Im Theaterbureau"
von **Arno.**

Zu dieser Versammlung werden hierdurch die Mitglieder und Freunde des Pius-Vereins zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Die Mitglieder des kathol. Gesellenvereins und des kathol. Arbeitervereins haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte Zutritt.

An der Kasse **Programms** und **Liederhefte.** Die Mitglieder werden gebeten, ihre **Vereinsabzeichen** anzulegen. An der Kasse geschehen die Neuanmeldungen und Beitragszahlungen. Ebendaselbst die Neuanmeldungen und Beitragszahlungen zur **Neußer Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft.**

Der Vorstand und Ausschuss des Pius-Vereins.

NB. Die **gemeinschaftliche hl. Communion** findet am **Feste Maria-Empfängniß (8. December)** statt.

PIANOS

modernen Stils, Flügel u. Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums, Estey-Orgeln und Pianonals in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
Düsseldorf
Schadowstrasse 52
Barmen-Berlin-Köln
Hamburg-London

Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehend. Hauses

IBACH

---

100 000 Cigarren

verkaufe ich nur bis Weihnachten zu folgenden spottbilligen Preisen:

100	5	Pfg.-Cigarren	Mk. 3.—
100	6	„ „	„ 3.50
100	7	„ „	„ 4.—
100	8	„ „	„ 4.50
100	9	„ „	„ 5.50
100	10	„ „	„ 6.—

und lege ferner bei Bezug von 500 Stück ein Packet des ächten so beliebten

Nürnberger Lebkuchen

oder ein **feines Cigarren-Etui vollständig gratis** bei

Von 300 Stück an franko Versand per Nachnahme oder Voreinsendung. Muster gegen Einsendung von Mk. 2.

Ich garantire ausdrücklich für tadellosen Brand, hochfeines pikantes Aroma und vollständig abgelagerte Waare.

Blasius Scheufele,
Nürnberg Nr. 81.

Welches Gut kann wöchentlich **8 bis 10 Pfd. Süßrahmbutter** liefern.

Offerten unter **J. M. 4** an die Expedition dieser Zeitung.

Jünglings-Congregation
der St. Marienpfarre Neuss.

Sonntag den 16. November cr.:

Morgens 7 Uhr: **Gemeinschaftliche hl. Communion.**
Nachmittags 2 Uhr: **Danksagungs-Andacht.**
Abends pünkt 6½ Uhr im **großen Saale des Hotel Berghaus:**

Unterhaltungsabend

bestehend in

theatralische Aufführungen und Concert.

Entree frei. **Programm 20 Pfg.**

Zu dieser Versammlung werden die Eltern und Angehörigen sowie sämmtliche Freunde und Gönner des Vereins mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Theater in Kleinenbroich
zum Besten der Pfarrkirche.

Am **Sonntag den 16.** und **Sonntag den 23. November,** jedesmal **Abends 7 Uhr,** wird der **Kirchengesangverein „Cäcilia"** im Lokale des Gastwirthen **Hintzen** aufführen das Ritterschauspiel:

Die Hexe vom Karrenberge
von **M. Kayser.**

Preise der Plätze: Vordersitze 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 0,75 Mk., 3. Platz 0,50 Mk.

Maschinen.

Vorräthig unter Garantie zu billigen Preisen:

Stiften-Dreschmaschinen mit Strohschüttler und Göpel, für 1—6 Pferde, Wannmühlen, Rübenschneider und Hexselmaschinen, prima beste Jauchepumpen, Futterdämpfapparate, Kartoffelquetscher, verzinte Jauchefässer, Pflüge usw. Beste Breitdreschmaschinen mit Reinigung für Pferde-, Dampf- und Motorbetrieb.

Gebrauchte Maschinen zu sehr billigen Preisen.

Josef Derichs,
Maschinenfabrik,
Wevelinghoven.

Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. September 1902: 819½ Millionen Mark.
Bankfonds „ „ „ 273⅘ „ „
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135 % der Jahres-Normal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Neuß: Rudolf Thomas.

Besonderes Angebot!

Paletots.

Herren-Paletots

aus diversen Modestoffen, ein- und zweireihig, mit und ohne Sammetkragen, gute Verarbeitung,

Serie I	10.50
Serie II	16.50
Serie III	22.00
Serie IV	29.00

Knaben-Paletots,

glatt, blau und dunkelgrau, zweireihig, Herren-Façon mit Sammetkragen, gute Verarbeitung

für das Alter von 3—5 Jahren

Serie I	Serie II	Serie III
2.85	4.60	6.70

für das Alter von 6—9 Jahren

Serie I	Serie II	Serie III
3.45	5.40	7.60

für das Alter von 10—14 Jahren

Serie I	Serie II	Serie III
5.75	7.75	11.50

Jünglings-Paletots

aus verschiedenen Modestoffen, solide Qualitäten, gute Verarbeitung,

Serie I	5.50
Serie II	12.50
Serie III	16.75
Serie IV	22.50

Anzüge.

Herren-Anzüge

aus verschiedenen Modestoffen, in hübschen Farben, gute Qualitäten, beste Ausführung.

Serie I	12.75
Serie II	17.50
Serie III	21.75
Serie IV	28.00

Knaben-Anzüge

aus verschiedenen Fantasiestoffen, Cheviot und anderen Modestoffen, hübsch aparte Façons.

für das Alter von 3—5 Jahren

Serie I	Serie II	Serie III
2.80	3.95	6.80

Für das Alter von 6—9 Jahren

Serie I	Serie II	Serie III
3.45	4.70	7.75

für das Alter von 10—14 Jahren

Serie I	Serie II	Serie III
7.25	10.50	15.50

Jünglings-Anzüge

aus diversen Modestoffen, in hübschen Farben, gute Qualitäten, beste Ausführung,

Serie I	9.75
Serie II	12.50
Serie III	16.50
Serie IV	22.50

Gebrüder Hartoch,

Düsseldorf.

Friedrichstrasse, **Bolkerstrasse — Flingerstrasse,** **Wehrhahn.**

Zu haben in allen Kohlenhandlungen

BRAUNKOHLEN-BRIKETS

Bester Hausbrand, Bequeme Handhabung, Billig, Reinlich, Sparsam. Schnelles Feuer. Dauerbrand. Unentbehrlich für Bäckereien, Kaffeeröstereien, Metzgereien und verwandte Gewerbe.

BRAUNKOHLEN-BRIKET-VERKAUFSVEREIN GmbH CÖLN.

Union

Die Brikets Marke „Union" sind den Specialmarken durchaus gleichwertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

Joh. Bremer,

Baugeschäft, Grevenbroich, Bahnstraße 109.

Lager in allen Sorten: **Hobelbretter, Fußleisten, Borddielen** in Tannen und Pitschpine, besonders für Schreiner sehr geeignet, **Stangen, Mauerhebel, Baum-** und **Heckenpfähle, Heckenlatten, Dach-** und **Pliesterlatten, Weißkalk gelöscht, Weiß-** u. **Wasserkalk in Stücken,** prima **Weißkalk für Düngerzwecke gemahlen, Dolomitkalk sogen. Cementkalk in Säcken,** prima **Cement in Tonnen** und **Säcke, Eisen-Geschränke, Drahtflechte, Kaminschieber, Dachpappe, und Rohrnägel, Trittstufen, Hohl-, Falz- und Firstziegel, Dachfenster,** offerire zu den billigsten Tagespreisen, bei Waggonladung Vorzugspreise.

Der Hausfrau empfehle:

Abseifbürsten, Schrubber, Haarbesen, Handfeger, Teppichkehrmaschinen, Teppichbesen, Handbohnbürsten, Bohnmaschinen, Parkettbesen, Entreebürsten, Fensterwascher, Kleider-, Sammet-, Seidenbürsten, Eichenmöbelbürsten, Polsterbürsten, Ausklopfer, Gardinenfeger und Schrankfeger. — Große Auswahl von Haar-, Borsten- und Federstrieder, auch mit Verlängernng für Stuckdecken, Matten, Läufer, Wachstuche, Fensterleder, Schwämme, Bohnwachs und Stahlspäne.

Wiederverkäufer hoher Rabatt.

L. Loerick, Köln,

Breitestrasse 80.

Pinsel- und Bürstenfabrik. Fernspr. 5961.

Düsseldorfer Bank

vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur **Besorgung aller Effekten, Bank- und** Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Heinr. Drath, Neuss,

Comptoir: Breitestrasse 27.

Lager: Zollthor, Jülicherstrasse.

Telephon 216.

Fettkohlen, Fettnusskohlen I, II, III, IV.

Flammkohlen, Flammnusskohlen I, II, III, IV,

nicht schwalchend.

Anthracitnusskohlen I, II, III.

Steinkohlenbrikets. Braunkohlenbrikets.

Hausbrandkohlen, halb Nusskohlen, halb Stückkohlen

nicht schwalchend, waggon-, fuhren- u. scheffelweise.

Zechenkoks in allen Körnungen für Centralheizung.

Zerkleinertes Brennholz.

Ein fixer junger Mann, 18 bis 25 Jahre alt, als **Milchkutscher** zur Bedienung meiner festen Kundschaft gegen guten Lohn gesucht. Eintritt spätestens 15. December,

Molkerei Tannenhof bei Duisburg.

Math. Danner.

Ein alleinstehender älterer Herr auf dem Lande sucht ein älteres, braves und treues **Mädchen** vom Lande, für jetzt oder später als Haushälterin. Spätere Heirath nicht ausgeschlossen.

Offert. unter P. G. 70 an d. Exp.

Ein gutes, pflastermüdes Ackerpferd steht preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Ein 6jähriger Schimmel hat billig abzugeben.

W. Schloßmacher, Lanzerath b. Neuss.

---

2 bis 3 Zimmer an ordentliche ruhige Leute zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition.

Ein großes **Zimmer,** in ruhigem Hause, sofort zu vermiethen. Näheres **Kapitelstraße 54.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 456. (Drittes Blatt.) Samstag, 15. November 1902. (Alb. Magn., Leop.) 29. Jahrgang.

Die Kosten des Kohlenausstandes.

Man schreibt der „N. Z. Ztg.“:

Der große Kohlenstreik in Pennsylvanien ist zu Ende, aber damit ist immer noch nicht gesagt, daß die Kohlenpreise beträchtlich heruntergehen werden. Irgend jemand wird die Kosten des langwierigen Kampfes zu bezahlen haben und wahrscheinlich werden das weder die Grubenbesitzer noch die Arbeiter sein, sondern einfach, wie das nun einmal in Amerika bei derartigen Fällen gebräuchlich ist, das Publikum. Die Verluste des Streiks werden bereits auf mehr als 200 Millionen geschätzt und den Hauptposten bei dieser Berechnung bildet natürlich der Schaden, welchen die Arbeiter durch Verlust ihrer Löhne und die Arbeitgeber durch das Brachliegen ihrer Werke erlitten.

Indessen werden gerade in betreff dieser beiden Posten Zweifel laut, ob die Berechnung auf richtiger Grundlage ruht. Ueber die Verluste der Arbeiter wird von einem sehr arbeiterfreundlichen Blatte folgende Berechnung aufgestellt: Nach Abzug der Sonntage gingen den Arbeitern 137 Arbeitstage verloren. Der Beginn des Streiks als Jahresanfang gerechnet, bleiben also für die nächsten sieben Monate noch 176 Arbeitstage und es ist bei der gänzlichen Erschöpfung aller Vorräthe und der gewaltigen Nachfrage bestimmt anzunehmen, daß an diesen Tagen voll gearbeitet wird. In den Jahren 1900 und 1901 waren die Arbeiter im Hartkohlengebiete durchschnittlich nur an 181 Tagen beschäftigt, an 166 im Jahre 1900 und an 196 im Jahre 1901. Bei der voraussichtlich anhaltenden Beschäftigung bis zum nächsten 12. Mai werden demnach die Hartkohlengräber nur um fünf Tage weniger gearbeitet haben, als im Durchschnitt in den beiden letzten Jahren oder im Vergleich zum letzten, streikfreien Jahre um fünfzehn Tage. Wird ihnen von der Kommission eine zehnprocentige Lohnerhöhung zugesprochen, dann werden sie am Ende der zwölf Monate mehr verdient haben, als im letzten Jahre.

Dasselbe gilt in gewissem Maße auch von den Grubenbesitzern. Auch ihnen steht nach einer Zeit der Mindereinnahmen eine Zeit sehr bedeutender Mehreinnahmen bevor. Ihre wirklichen Verluste werden sich auf den Verlust von Kundschaft, Schädigung der Gruben und Maschinen, Ausgaben für Polizei und ähnliches beschränken. Für den Stillstand ihrer Betriebe werden sie sich schadlos zu halten wissen und haben es zum Theil schon gethan. Ihre Vorräthe haben sie zu riesig gesteigerten Preisen verkauft und außerdem Absatz gefunden für ganze Berge minderwerthiger Waare, die ausgewaschen wurde und unter normalen Verhältnissen kaum Abnehmer gefunden hätte. Dabei steht der Winter vor der Thür und nichts ist gewisser, als daß die Grubenbesitzer während des ganzen Winters nicht nur leichten Absatz für alle Kohlen finden werden, welche sie überhaupt fördern können, sondern daß sie auch weit höhere Preise fordern und erhalten werden, als ohne den Ausstand möglich gewesen wäre. Wirkliche, nicht wieder einzubringende Verluste erleiden dagegen die Geschäftsleute im Anthracitgebiete, sowie die Steuerzahler Pennsylvaniens, welche für die Unterhaltung der Miliz im Felde zahlen müssen; ferner die Arbeiter von Fabriken und Bahnen, die wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen mußten, und vor allem das Publikum im allgemeinen, die Masse der Kohlenkonsumenten, einerlei, ob sie Hartkohlen oder Weichkohlen brauchen. Das Publikum trägt die Kriegskosten.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß**, 15. November.

Ueber die Entwicklung des Bonifatius-Sammel-Vereins in den letzten 3 Jahren, d. h. seit der letzten General-Versammlung in Fulda, gab bei der am 14. und 15. Oktober in Paderborn tagenden General-Versammlung der Vorsitzende der Centralstelle einen Bericht, der ein erfreuliches Bild zeigte und der den vielen Freunden der edlen Sammelei gewiß nicht unwillkommen sein wird.

Der Bericht erstreckt sich über die Jahre 1899, 1900 und 1901. Es enthält der Bericht nur trockene Zahlen, aber diese Zahlen reden eine laute, eindringliche und verständliche Sprache. Sie können bei manchem, der sie aufmerksam anhört, vielleicht mehr das Interesse für den Sammelverein wecken oder neu beleben als der beste, zu Herzen gehende Vortrag. Es betrug die Gesammteinnahme

im Jahre 1899	. .	127 941,95 Mk.
„ „ 1900	. .	139 406,71 „
„ „ 1901	.	138 560,25 „
zusammen		405 808,91 Mk.

Durchschnittlich wurden pro Jahr 135 269,64 Mk. gesammelt; nach dem vorigen Berichte von 1899 kamen pro Jahr 117 836,65 Mk. ein; demnach ist die Einnahme pro Jahr durchschnittlich um 17 432,99 Mk. höher als in der vorhergehenden Periode.

Die Gesammteinnahme seit Bestehen des Vereins, also seit 17 Jahren, beträgt 1 654 612,18 Mark.

Am Ende dieses Jahres wird die Gesammteinnahme über 1 dreiviertel Millionen betragen.

Die Unkosten für Beschaffung von Sammelkasten, für Drucksachen, Verwaltung, Leibrenten 2c. betrugen in den drei Jahren 46 431,67 Mk. Nach Abzug aller Unkosten bleibt in den drei Berichtsjahren eine Reineinnahme von 368 804,98 Mk.

Die erzielten Einnahmen sind jährlich ungefähr 150 verschiedenen Orten in der Diaspora zugewandt, indem theils dort bestehenden Waisenhäusern und Kommunikantenanstalten Unterstützungen gewährt, theils Beiträge bewilligt wurden, um armen Kindern den Besuch einer katholischen Schule oder wenigstens die Theilnahme am Vorbereitungsunterrichte zur ersten hl. Kommunion zu ermöglichen. Seit dem Bestehen des Vereins sind 332 verschiedenen Orten der Diaspora Unterstützungen bewilligt worden.

Neu errichtet wurde seit der letzten Generalversammlung die Diöcesanstellen Rottenburg und Würzburg (die erstgenannte bestand zwar schon seit Jahren, hat sich uns aber erst vor zwei Jahren angeschlossen), die Hauptstellen Hamburg, Bremen und Braunschweig. Dagegen ist es uns nicht gelungen, den Sammelverein in den Diöcesen Breslau, Gnesen-Posen und Kulm zur Einführung zu bringen. Auch sind unsere vielen und großen Bemühungen in den bayerischen Diöcesen, abgesehen von Würzburg, ohne Erfolg gewesen.

Hierbei darf der B.-S.-V. aber nicht stehen bleiben. Gegenüber der großen geistigen Noth in der Diaspora ist das bisher erreichte, so unschätzbar auch die Wirkung bei den einzelnen Kindern gewesen ist und sein wird, doch immer noch verschwindend wenig. Tag für Tag klopfen neue Hilfsbedürftige an die Thore der Anstalten an, Tag für Tag verlangen die hungrigen Mägen der schon Aufgenommenen neue Nahrung, Tag für Tag stellen sich neue Sorgen bei den Vorständen der Anstalten ein, und alle erwarten sehnlichst Hülfe nur von dem Bonifatius-Sammel-Verein. Möge daher auch in gleichem Maße der Eifer wachsen und mögen immer wieder neue Sammelstellen gegründet werden! — Allen Interessenten gibt jede gewünschte Auskunft die

Diöcesan-Hauptstelle des Bonifatius-Sammelvereins in Cöln

sowie die Centralstelle in Paderborn. (Auszug aus dem ausführlichen Protokoll über die 6. Generalversammlung des Bonifatius-Sammel-Vereins, der jedem gern zu Diensten steht.)

⊙ **Evinghoven**, 12. Nov. Der Männergesangverein „Liederkranz“ von Neukirchen gab Sonntag hier bei Wittwe Schmitz ein Concert mit Liedern und humoristischen Vorträgen. Abends brachte er zur Aufführung „Die Heldin von Transvaal“, wobei die einzelnen Rollen sehr gut besetzt waren.

* **Krefeld**, 11. Nov. Die Vergiftungsangelegenheit, die im April dieses Jahres in Uerdingen und auch in den Kreisen der chemischen Industrie einiges Aufsehen erregte, wurde heute vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Am 5. April traten bei einigen Arbeitern, die in den chemischen Fabriken vormals Weiter-ter Meer in Uerdingen beschäftigt waren, Vergiftungserscheinungen auf. Der Arbeiter Duffen starb nach einigen Tagen, wogegen die übrigen Arbeiter sich unter ärztlicher Behandlung nach einiger Zeit erholten. Es wurden selbstredend Ermittelungen angestellt, die ergaben, daß Duffen an Arsenwasserstoff-Vergiftung gestorben war, und daß die übrigen Erkrankten ebenfalls unter der Einwirkung dieses gefährlichen Giftes litten. Sämmtliche Symptome der Erkrankung deuteten auf eine solche Vergiftungsart hin. Es wurde ferner ermittelt, daß die fraglichen Arbeiter bei einem neuen Verfahren beschäftigt waren, das die Uerdinger Fabriken von einer Firma in Lyon erworben hatten. Bei diesem Verfahren soll nun nicht mit der gehörigen Vorsicht zu Werke gegangen worden sein, weshalb gegen die bei dem Verfahren betheiligten leitenden Personen, den Chemiker Dr. Karl K. und den Chemiker Dr. Richard Sch., Anklage wegen fahrlässiger Tödtung beziehungsweise fahrlässiger Körperverletzung erhoben wurde. Gleich zu Beginn der heutigen Verhandlung trat es zu Tage, daß höchstens Dr. K. für eine eventuelle fahrlässige Strafthat in Frage kommen könnte, denn er war der allein leitende Theil. Der Chemiker Dr. Loock aus Düsseldorf hat nach dem Vorfall sowohl den fraglichen Schlamm als auch die bei dem Verfahren verwandte Salzsäure untersucht. Die Salzsäure habe auf den Liter 0,81 Gramm Arsen enthalten. Der Arsenwasserstoff sei höchst gefährlich, eine winzige Menge genüge, um die Gesundheit eines Menschen zu gefährden oder zu tödten. Seiner Ansicht nach habe K. den Schlammsatz untersuchen müssen, um die Gefährlichkeit der weiteren Behandlung, dieser Masse mit arsenhaltiger Säure zu erkennen. Darin erblickte er eine gewisse Fahrlässigkeit. Dieser Ansicht schloß sich Geheimer Regierungsrath Theobald an. Er stellte fest, daß, als die Schlammmasse aufs neue mit Salzsäure bearbeitet worden wäre, Dr. K. nicht in dem Fabrikraum anwesend gewesen sei. — Zwei weitere Sachverständige, so Dr. Berkau von hier, gaben ein für K. günstiges Gutachten ab. Sie sind der Meinung, daß K. zur Zeit des Vorfalles nicht habe annehmen können, daß sich bei dem Verfahren Arsenwasserstoff habe entwickeln müssen. Selbst wenn K. gewußt hätte, daß sich in der Masse eine Kupfervermischung befinde, habe er eine Gefahr nicht vorher erkennen können, denn bei dem damaligen Stande der chemischen Wissenschaft habe er sich sagen müssen, daß die Wirkungen des eventuell vorhandenen Kupfers durch eine bestimmte andere unzweifelhaft vorhandene Substanz paralysirt würden. Nach diesem Gutachten beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung beider Angeklagten. Das Gericht erkannte diesem Antrage gemäß.

Wie die Pest reist.

Die Zeiten sind längst vorüber, da man sich begnügte, die Ursache der Verbreitung von Seuchen in einem giftigen Dunst zu sehen, der über die Erde hinginge und Menschen und Thiere ergriffe. Heute kennt man nicht nur die Träger der Krankheit besser, sondern man weiß auch ziemlich genau, wie eine Epidemie von Land zu Land reist.

Mit Bezug auf die Pest spielen, wie bekannt, die Ratten eine bedeutsame Rolle; die Sterblichkeit unter ihnen pflegt etwa einen Monat vor den ersten Erkrankungen unter den Menschen vorauszugehen. Die leblosen Gegenstände scheinen für die Ansteckung überhaupt nichts zu bedeuten, auch findet, was vielen vielleicht neu sein wird, eine unmittelbare Ansteckung eines gesunden Menschen durch einen Kranken bei der Pest nicht statt. Höchstens diejenige Art der Pest, die mit Lungenentzündung verbunden ist, kann auf die nächste Umgebung des Kranken unmittelbar ansteckend wirken. Außer den Ratten haben nicht nur andere Nagethiere an der Verbreitung innerhalb einer Stadt Theil, sondern auch zahlreiche Insekten, namentlich Fliegen, Mücken und Flöhe; letztere sind scheinbar die gefährlichsten.

Ein in der Beobachtung von Epidemien sehr erfahrener Arzt hat neulich eine Schilderung davon gegeben, wie die Pest von der chinesischen Provinz Yünnan sich weiter ausbreitet nach Europa hin. In Yünnan herrscht die Pest dauernd, pflegt aber vorzugsweise in jedem Frühjahr heftiger aufzutreten. Während dieser Jahreszeit greift sie auf die Umgebung über in Folge der Auswanderung der Ratten, die den Pestkeim mit sich forttragen. **Sind nun die Witterungsverhältnisse in einem Jahr einmal besonders geeignet, den Bestand der Seuche zu unterstützen, so kann die Pest leicht einen der** zahlreichen Flußhäfen im Innern von China erreichen und von dort durch Boote hinabgetragen werden nach der Millionenstadt Kanton oder nach Hongkong. Zu einer weiteren Ausbreitung der Seuche scheinen die Ratten nur dann Gelegenheit zu geben, wenn sie ein besonderes Transportmittel finden. Sie wandern niemals auf sehr weite Entfernungen aus, und damit bleibt auch die Ausstreuung der Pestkeime beschränkt, wenn nicht die Ratten eine vom Menschen dargebotene Beförderung benutzen können, um nach weiter gelegenen Gebieten zu gelangen. Das ist eben in China, wo ein großer Theil des Landes von Wasserstraßen durchzogen wird, allzuleicht der Fall, während z. B. in Persien, wo der ganze Verkehr zu Lande vermittelt wird, die Pest eine Neigung zur Ausbreitung über große Gebiete nicht gezeigt hat.

Wenn nun die Seuche durch unbewußte Vermittelung des Menschen mit den Ratten nach Kanton und Hongkong gelangt ist, so steht ihr die Welt offen. Von dort gehen Schiffe nach allen Ländern der Erde und nehmen vielleicht die Pestkeime mit den Schiffsratten nach ihrem entfernten Bestimmungsort mit. Eins der Schiffe geht z. B. nach Marseille. Während der 35tägigen Fahrt entwickelt sich die Krankheit bereits an Bord in verschiedenen Erscheinungen. Zuerst zeigt sich wiederum eine Sterblichkeit unter den auf keinem Schiff fehlenden Ratten, und dann erkranken wohl einige an Bord befindliche Leute, namentlich wenn die Jahreszeit die Krankheit begünstigt. Gewöhnlich wird, da ungefähr 30 Tage zwischen der Erkrankung der Ratten und derjenigen der Menschen vergehen, die Krankheit erst kurz vor Erreichung des Hafens festgestellt werden, was immerhin noch von großem Vortheil ist. **Wenn nämlich ein Schiff von Hongkong etwa nur nach Bombay bestimmt ist und seine Reise in 15 bis 18 Tagen zurücklegen kann, so** wird sich die Wirkung der in das Schiff aufgenommenen Krankheitskeime während der Fahrt nur bei den Ratten bemerkbar machen können, was der Besatzung vielleicht verborgen bleibt. Bei Ankunft des Schiffes liegt in Folge dessen scheinbar keine Veranlassung vor, die Gesundheitsbehörde zu alarmiren, den Passagieren des Schiffes wird freie Landung gestattet, und wenn einige von ihnen während der Fahrt angesteckt worden sind, werden sie erst an ihrem Bestimmungsort erkranken und so die Seuche in die Stadt bringen.

So hat sich auch in der That die Ansteckung von Bombay vollzogen, die jetzt schon weite Gebiete Indiens ergriffen und Hunderttausende von Menschenleben dahingerafft hat. Ebenso wie von Hongkong nach Bombay kann die Pest auch von Bombay nach Alexandria unbemerkt durch ein Schiff verschleppt werden, und von letzterem Hafen aus wird die Dauer der Seefahrten für die Schiffe immer geringer. Ein von Alexandria nach Smyrna bestimmtes Schiff wird vielleicht kranke Ratten mitbringen, die noch nicht einmal die schon an Bord gewesenen Schiffsratten angesteckt haben; sie entfliehen an Land und bringen der Stadt eine neue Epidemie. Von hier reist die Pest auf gleiche Weise nach Konstantinopel, dann weiter nach Batum, dann weiter nach Odessa, und je kürzer der Weg von Hafen zu Hafen ist, desto größer wird auch die Gefahr der Pestverbreitung.

Aus diesen Angaben wird auch verständlich, daß man niemals genau feststellen kann, welches Schiff eigentlich einer Hafenstadt die Pest gebracht hat, denn die Ansteckung hat immer bereits stattgefunden, ehe überhaupt noch ein Pestfall entdeckt worden ist, und höchstens die Sterblichkeit der Ratten in der Docks kann zum Warnungszeichen werden. **Wenn die ersten Pestfälle unter den menschlichen Bewohnern eingetreten sind, ist es zur Abwehr zu spät,** gewöhnlich haben dann die gefährlichen Schiffe den Hafen bereits wieder seit einem Monat verlassen, um etwa die Krankheit noch weiter zu tragen. Es ist ein glänzender Beweis für die große Sorgsamkeit in der Behandlung und in der Abwehr der Epidemien, daß es wenigstens innerhalb Europa gelungen ist, die in einzelnen Häfen aufgetretene Seuche auf diese Orte zu beschränken.

Vermischtes.

* **Das Tragen von Ohrringen** geschieht zum Theil wegen der Augen und Zähne, in der Hauptsache aber zur Verschönerung des Ohres. Für Augen und Zähne ist vom Ohrringtragen eine günstige Wirkung nicht zu erwarten, es handelt sich vielmehr um einen alten Aberglauben, der je eher, desto besser ausgerottet wird. Was die Verschönerung betrifft, so muß gesagt werden, daß ein schön geformtes, normales Ohr an sich etwas so Vollkommenes ist, daß es des Schmuckes nicht bedarf, und ein unschönes, großes Ohr wird durch den Schmuck auch nicht schöner. Dagegen ist diese Sitte oft direkt schädlich; so reißen bei schweren Ohrgehängen bisweilen die Ohrläppchen durch, es entstehen Entzündungen, Rothlauf usw. Die Manipulation des Ohringstechens vollends spricht den Anforderungen der heutigen Wundbehandlung direkt Hohn; es entsteht Blutvergiftung, Starrkrampf und Kinder erkranken häufig infolge davon an lästigen, sich über den ganzen Kopf verbreitenden Ausschlägen. Durch den chronischen Reiz des Ohrgehänges können Neubildungen entstehen, die zu Krebs führen, auch kann die Tuberkulose durch Ohrgehänge übertragen werden

tots
ualitäten, gute
0
0
75
50
ben, gute Qua-
75
50
50
50
ahn.
ank
ank
Neuss
ten, Bank- und
en
frist
diebessicheren
Verfügung.
leuss,
se 27.
rstrasse.
II, III, IV.
I, II, III, IV,
, III.
aunkohlenbrikets.
halb Stückkohlen
. scheffelweise.
ür Centralheizung.
olz.
Zimmer, in ruhigem
u vermiethen. Näheres
Kapitelstraße 54.

Lustbarkeitssteuer-Ordnung
für die Stadt Neuß.

Auf Grund eines Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom heutigen Tage wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 15, 18 und 82 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 unter Aufhebung der Lustbarkeitssteuer-Ordnung vom 11. Mai 1896 nebst Nachtrag vom 21. April 1899 nachstehende Ordnung betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Neuß erlassen.

§ 1. Steuerpflicht.

Für die im Bezirke der Stadt Neuß stattfindenden öffentlichen Lustbarkeiten sind nachstehende Steuern zu entrichten.

§ 2. Lustbarkeiten in Wirthshäusern.

1. Für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung:
   a. an Kirmestagen 3 Mk.
   b. an anderen Tagen in Lokalen bis 50 qm Flächenraum 6 „
   c. desgleichen von 50—100 qm Flächenraum 10 Mk.
   d. desgleichen von 100—250 qm Flächenraum 15 „
   e. von mehr als 250 qm Flächenraum 20 „
2. Für die Veranstaltung einer Theatervorstellung, eines Concerts oder gewerbsmäßiger musikalischer Vorträge je nach der Größe des Lokales (wie bei Tarifstelle 1 b—e) 3—15 Mk.

Für Schauspielertruppen, die eine Reihe von Vorstellungen geben, kann eine Ermäßigung bis auf ein Drittel gewährt werden

3. Für Einzelvorträge auf einem Klavier oder anderen Musikinstrumenten, täglich (wie 1 b—e) 2, 4, 6 u. 10 Mk.
4. Für Gesangs- oder deklamatorische Vorträge (sogen. Tingeltangel pp.) je nach Größe des Lokals, (wie 1 b—e) täglich 20 25, 30 und 40Mk.
5. Für deklamatorische Vorträge anderer Art insbesondere für die Karnevalssitzungen
   a. in Lokalen bis 50 qm Flächenraum 5 Mk.
   b. „ „ von 50—100 qm „ 10 „
   c. „ „ „ 100—250 „ „ 15 „
   d. „ „ „ mehr als 250 „ „ 20 „

Karnevalistische Herrensitzungen von Vereinen, bei welchen kein Eintrittsgeld erhoben wird, 5 Mk.

6. a. Für die Veranstaltung eines Preiskegelns, eines Preisschießens oder eines anderen Preisspieles für einen Tag 10 Mk.

b. Für Auskegeln von Wild und Geflügel im Gesammtwerthe bis 30 Mk. 5 Mk.

Wenn dieselben fortgesetzt werden, so beträgt die Abgabe für den zweiten Spieltag 20 Mk.
„ „ dritten „ 30 „
„ „ vierten „ 40 „
und so fort jedesmal steigend um 10 „

7. für ein sogen. Ankerfest bis 1 Uhr Nachts 3 „
   über 1 „ „ 5 „
8. für die Aufstellung automatischer Musikwerke:
   a. bei den gegen Einwurf von 5 Pfennig spielenden jährlich 5 Mk.
   b. bei den gegen Einwurf von 10 Pfennig und höheren Einwurf spielenden jährlich 15 Mk.
   c. für größere Musikautomaten jährlich 30 „
   d. für Orchestrions, jährlich 100 „

§ 3. Lustbarkeiten auf Straßen und Plätzen.

1. Für das Halten eines Karoussels oder einer Schaukelreihe, wenn dieselben bewegt werden:
   a. durch Menschenhand täglich 5 Mk.
   b. durch Pferdekraft, 20 „
   c. durch Maschinen- elektrische pp. Kraft täglich 50 „
2. Für die Veranstaltung von Zirkus-Vorstellungen und die Aufstellung von Menagerien und dergleichen:
   a. wenn das Maximal-Eintrittsgeld mehr als 2 Mk. beträgt 30 Mk.
   b. wenn dasselbe über 1 Mk. beträgt 15 „
   c. wenn dasselbe bis zu 1 Mk. beträgt 6 „

Wenn eine Truppe eine Reihe von Vorstellungen gibt, kann die Abgabe für den Tag auf ein drittel vorstehender Sätze ermäßigt werden.

3. Für die Veranstaltung von Reitbahnen (Hippodrom) pro Tag 30 Mk.
4. Für das Vorzeigen von Panoramen, Panoptikums, Wachsfiguren-Cabinets, Museen, Kinematographen, für Vorstellungen von Gymnastikern, Equilibristen, Ballet- und Seiltänzern, Taschenspielern, Zauberkünstlern, Bauchrednern, Gedankenlesern, Kraftmenschen und anderen Darstellern, ferner für Schaustellungen von Merkwürdigkeiten (zum Beispiel Zwerge, Riesendamen u. s. w.) täglich 3—15 Mk.
5. Für das Halten einer Schießbude täglich 10 „
6. Für das Halten einer Würfel- oder Spielbude eines Glücksrades oder ähnlicher Glücksspiele sowie für die Benutzung von Drehbrettern und die Veranstaltung von Ball- Ring- und Plattenwerfen, täglich 5—20 Mk.
7. Für ein Drehbrett an einer Kuchenbude (nur für Kuchen) 1 Mk.
8. Für die Benutzung von Handkegeln, für die Veranstaltung von Korkschießen und anderen kleineren Veranstaltungen unbedeutenden Umfanges, täglich 3—10 Mk.
9. Für die Veranstaltung der Wettrennen täglich 100 Mk.
10. Für eine sonstige Veranstaltung, Aufzug mit Musik innerhalb des Ortes, Volksbelustigungen ꝛc. je nach dem Umfange derselben 3—10 Mk.

Die vorstehenden Sätze werden auch erhoben, wenn die Lustbarkeiten in Wirthshäusern oder in anderen geschlossenen Räumen stattfinden.

§ 4. Maskeraden.

Für Maskeraden und faschingsmäßig kostümierte Personen auf öffentlichen Straßen und in öffentlichen Lokalen, jedoch mit Ausschluß der Kinder unter 12 Jahren, täglich 50 Pfg.

Gegen Zahlung dieser Abgabe wird eine Karte ausgehändigt, welche sichtbar zu tragen ist.

§ 5. Vereinslustbarkeiten.

Den öffentlichen Lustbarkeiten im Sinne der §§ 1 und 2 dieser Ordnung werden diejenigen gleichgestellt, welche von Vereinen oder geschlossenen Gesellschaften veranstaltet werden. Ausgenommen sind hierbei hinsichtlich der Bestimmungen des § 2 Nr. 6 diejenigen Vereine, welche nicht lediglich zu dem Zwecke der Veranstaltung eines Preiskegelns usw. gebildet sind und die Veranstaltung lediglich auf die Mitglieder beschränken.

§ 6. Festsetzung der Steuer.

In den im § 3 Ziffer 4, 6, 8 und 10 gedachten Fällen erfolgt die Festsetzung der Steuer von Fall zu Fall durch die Gemeindebehörde.

§ 7. Zahlungsbestimmungen.

Die Steuer ist 24 Stunden vor Beginn der Lustbarkeit zu zahlen.

Den geschlossenen Gesellschaften, welche eigene Gesellschafts-Häuser besitzen, kann auf Antrag gestattet werden, daß die Steuer am Schluß des Jahres in einer Summe gezahlt wird.

Für die Zahlung haftet derjenige, der die Lustbarkeit veranstaltet, und der Wirth oder Lokalbesitzer mit dem Veranstalter auf das Ganze.

§ 8. Steuerbefreiungen.

Als öffentliche Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung gelten diejenigen nicht, bei welchen ein höheres wissenschaftliches oder Kunstinteresse obwaltet. Bei öffentlichen Lustbarkeiten, deren Reinertrag zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt ist, kann die Zahlung der Steuer von dem Bürgermeister erlassen werden. Geschlossene Gesellschaften oder Vereine sind für solche Lustbarkeiten, welche einem gemeinnützigen vaterländischen oder erziehlichen Zwecke dienen, unter der Voraussetzung von der Steuer befreit, daß keine Tanzlustbarkeit mit derselben verbunden ist.

Befreit von der Steuer bleiben ferner die aus kirchlicher Veranlassung sowie bei patriotischen Gelegenheiten stattfindenden Aufzüge, die Aufzüge der freiwilligen Feuerwehr, die Aufzüge der Bürger-Schützen nach zwei Generalversammlungen und an den Kirmeßtagen und Scheiben-Schützen am Jakobustage, falls die Aufzüge vor Mitternacht endigen. Lustbarkeiten, welche zur Feier patriotischer Feste, namentlich des Allerhöchsten Geburtstages veranstaltet werden, bleiben steuerfrei, sofern sie an dem Gedenk- bezw. Geburtstage selbst stattfinden, aber auch, sofern diese Voraussetzung nicht zutrifft, kann die Steuer für die Lustbarkeiten vom Bürgermeister nach pflichtmäßigem Ermessen erlassen werden.

§ 9. Polizeiliche Vorschriften.

Unberührt bleiben die im Bezirke der Stadt Neuß erlassenen, die Veranstaltung von öffentlichen Lustbarkeiten betreffenden polizeilichen Vorschriften.

§ 10. Strafbestimmungen.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung unterliegen einer Strafe bis zu 30 Mark.

§ 11. Inkrafttreten.

Vorstehende Ordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Neuß, den 22. Juli 1902.

Der Bürgermeister: Gielen.

Genehmigt:

Düsseldorf, den 18. September 1902.

Der Bezirks-Ausschuß zu Düsseldorf.
Erste Abtheilung: Schlutius.

(: L. S.:)

B. A. I. 5155.

Vorstehende Steuerordnung wird, nachdem der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz unterm 27. Oktober 1902 J. No. 19751 zu der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses seine Zustimmung ertheilt hat, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Neuß, den 18. November 1902.

Der Bürgermeister: Gielen.



Optische Anstalt
Köln
Jac. Weisheim,
Gegründet 1868. **Herzogstrasse 40.** Hôtel Disch.
Theatergläser von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung von **M. 7.50 an.**
Perlmuttgläser mit echter Vergoldung, Ia. Optik zu 14 und 15 Mk.
Prismen-Feldstecher aller Systeme zu Original-Fabrikpreisen
Feldstecher mit guter Optik von 8 Mk. an.
Barometer mit Thermometer in allen Holz- und Stilarten von Mk. 7.50 an.
Silber-Doublé-Brillen und Kneifer mit 14k. Goldauflage, garantirt haltbar von M. 6 an.
Goldene Brillen und Kneifer nach Gewicht.
Brillen von 1 M. an. **Kneifer** von M. 1.50 an
Mk. 7.50 Streng reelle, fachgem. Bedienung.



Richters Anker-Steinbaukasten
und Richters-Anker-Brückenkasten
ergänzen sich gegenseitig planmäßig; sie sind nach wie vor der Kinder liebstes Spiel und sollten unter keinem Weihnachtsbaum fehlen. Zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher in allen feinen Spielwaarengeschäften vorräthig. **Nur echt mit Anker.** — F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.
Neu! „Saturn" und „Meteor", herrliche Legespiele. Neu!

Die altrenommirte Berliner Rähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstr. 126, Berühmt durch langjährige Lieferungen an Mitglieder für Post, Werkmeister-, Militär-, Krieger-, Förster, Lehrer, Bahn- und Beamten-Vereine versendet die neueste, deutsche, hochmoderne Familien-Nähmaschine **„KRONE"** (mit Kugellager) für Schuhbetrieb in schöner Ausstattung, mit Fuß- betrieb für **50 Mk.** Dieselbe Maschine **ca 45 M.** Biermonatliche Rate 5 M. Probezeit 5jährige Garantie. Viele Dankschreiben. Otto Frech, Conditeur Nr. 3, Mitglied d. Ausw. Jugendfestcomitees



Nur ächt mit der Schutzmarke
Waschs- u. Rollmangeln. Waschsinen für Schuhmacher u. Herrenschneider. Enorm billige Preise. Kataloge nebst Anerkennungen umsonst. Stingen a. H. (Baden). 17. August 1900. Die Nähmaschine, welche ich von Ihnen bezogen habe, bewährt sich sehr gut und hätte eine so gute Maschine in hiesiger Gegend wohl 80 Mark mehr gekostet. Den Ihren Katalog muß einem Kollegen geben, welcher ebenfalls eine Maschine von Ihnen bezog.

HUSTEN
Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenleiden. Man gebrauche nur Apotheker **Wagners** ächten **russischen Knöterich.** Seit Jahren mit größtem Erfolge angewandt. Viele Atteste. Cartons à 50 Pfg. und 1 Mark.
Zu haben bei
Eugen Roubis Wwe., Drogerie.

Kaiser's
Brust-Caramellen
2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** sind. Packet 25 Pfg.
Niederlage bei: **Gebr. Klußmann** in Neuß, **Jean Güls** in Neuß, **Jos. Reitz** in Neuß, **P. Esser** in Bedburdyck. **J. A. Willichs** in Wevelinghoven.

MEYERS


Landhafer
kaufen stets zu höchsten Preisen.
Gebr. Stein,
Neuß. Capitelstraße.

Banksecretär
erster Firma, bietet sich Privatcapitalisten dar zur Leitung von rasch ausnutzbaren, erfolgreichen Geschäften in
Werthpapieren
gegen bescheidenen Nutzantheil. Gediegenste Informationen. 40jähr. Erfahrung, Sitz an einflussreichster, coursbeeinflussender Stelle. Discretion gegenseitig. Offerte befördert Redacteur **Halmi,** Budapest, Váczi-ucza 11.

3 bis 4 Zimmer 1. Etage, **3 bis 4 Zimmer** 2. Etage zu vermiethen. Capitelstraße 14.



Jos. Kossing,
Bildhauer
Crefelderstr. 5, NEUSS, Crefelderstr. 5.
Werkstätte für christliche Kunst.
Anfertigung von **Altären, Kanzeln, Beichtstühlen** etc.
Figuren in Holz, Stein, Terracotta u. Masse.
Weihnachtskrippen in allen Grössen.
Selbige werden in eigener Werkstätte bemalt und alte Figuren daselbst restaurirt und neu polychromirt.

Mehl.

	per Pfd.	bei 3 Pfd.
Kaiserblüthenmehl, feinstes für 3 Mk. 18 Pfd.	**Mk. 0.18**	**Mk. 0.17**
Kaiserauszugmehl, feinstes für 3 Mk. 22 Pfd.	„ 0.15	„ 0.14
Vorstehendes Kaiserauszugmehl ist besonders zu empfehlen.		
Weizenvorschußmehl 000, vorzügliches weißes und gutbackendes Ratinger Mehl, 2 Pfd. 25 Pfg., für 3 Mk. 25 Pfd.	„ 0.13	„ 0.38
Buchweizenmehl, neues für 3 Mk. 24½ Pfd.	„ 0.17	„ 0.16
Buchweizen-Kaisermehl, feinstes, erw. für 3 Mk. 19½ Pfd.		

Früchte.

Aprikosen, neue, hochfeine Früchte	„ 0.85	„ 0.83
„ **feine Frucht**	„ 0.61	„ 0.59
„ **gute Frucht**	„ 0.48	„ 0.47
Brünellen, gewählte Frucht	„ 0.60	„ 0.58
Corinthen, feinste gereinigte	„ 0.29	„ 0.28
Rosinen, Eleme, hochfeine helle große	„ 0.48	„ 0.47
Sultanin, hochfeine helle	„ 0.55	„ 0.54
„ courante Frucht	„ 0.45	„ 0.44
Vanille, feine Frucht, 3 Stangen	„ 0.25	

Rüböl, nordisches, süßes, altes, für Speisezwecke sehr geeignet, per Liter „ 0.55
Butteröl, hochf. bestes Fabrikat „ „ „ 0,63
Rübenkraut, neues per Pfd. „ 0.14
Apfelkraut, reines vorzügliches holländisches u. rhein. Fabrikat.
Gelées in allen Preislagen.

Gustav Jürgens,
Düsseldorf,
Hauptgeschäft: 18 Burgplatz 18.
Zweig-Geschäft: Friedrichstraße 107.
Gerresheim: Bahn- und Louisenstraßen-Ecke.
Alle zum Haupt-Geschäft telephonisch unter **Nr. 74** aufgegebenen Aufträge werden prompt ausgeführt.



Majolika-Kamin-Oefen,
transportabel,
dauerhaftes Fabrikat,
Villeroy & Boch,
mit Kohlenfeuerung
(Dauerbrand).
C. Herken,
Düsseldorf,
Alexanderstr. 30. Tel. 1651.
Ausstellungslokal: Oststrasse 162.



100—150 Centner Möhren zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

4 Zimmer, ganz oder getheilt, zu vermiethen.
Wo, sagt die Expedition.

Hervorragend billige Weihnachts-Geschenke!

Reinwollene Cheviots, i. all. Farb. dopp. br. Met. M. 0,50 bis 4,-	**Neue Blusenstoffe** gestreift u. carrirt Met. M. 0,75 bis 3,50	**Eleg. Nouveautés** vom einfachsten bis zum feinsten Genre, Met. M. 0,30 bis 5,-	**Uni-Damentuche** in gross. Farbsortim. Met. M. 0,95 bis 5,-	**Schwarze Kleiderstoffe** für jeden Bedarf Met. M. 0,75 bis 7,-
Abgepasste Kleider jeder Art Kleid M. 3,— bis 15,—	**Seidenstoffe** in schwarz u. farb. jetzt mit 10 % Rabatt.	**Unterrockstoffe** in Wolle, Halbwolle, Moirée Met. M. 0,95 bis 2,50	**Wollflanell u. Lama** für Morgenkleider Met. 1,— bis 3,—	**Uni Woll-Flanell** für Negligé und Futterzwecke Met. M. 0,70 bis 1,80
Hemdentuch erprobt. kräft. Qual. Met. 25 bis 85 Pf.	**Elsässer Reuforcé** für feinere Wäsche Met. 30 bis 60 Pf.	**Halbleinen** für Leib- und Bettwäsche Met. M. 0,40 bis 2,—	**Negligé-Stoffe,** Piqué, Cöper, Satin Met. M. 0,40 bis 1,30	**Bettzeuge** Kissenbezüge, Plumeaux. Betttücher.
Tischtücher und Servietten, aller Art von einfachsten bis feinsten.	**Handtücher** abgepasst u. Gebild, in allen Preislagen.	**Wischtücher** glatt u. carrirt, etc. Staubtücher.	**Thee-Gedecke** mit Servietten Mk. 3,75 bis 25,—	**Kaffeedecken** in allen Grössen St. M. 0,95 bis 15
Tischdecken in Wolle, Plüsch, Tuch, Mk. 3,— bis 30,—	**Teppiche** Velour, Tapestry, Axminster, alle Grössen; mit 25 % Rabatt.	**Imit. Perser** in allerneuesten Dessins St. M. 0,75 bis 30	**Portièren** jeder Art, Divandecken.	**Läufer** Vorlagen, Felle, Wachstuche.

In allen Waren-Abteilungen:
Gelegenheitsposten
weit unter Preis!

Manufactur- und Modewaarenhaus grössten Stils.

Hochstetter & Lange

Breitestrasse 58-60. KÖLN. Ecke Langgasse.

Wir bieten in allen von uns geführten Sortimenten die grösste Auswahl bei unübertroffener Preiswürdigkeit!

Damen-Jackets und Paletots in allen Grössen jetzt mit 20 % Rabatt.	**Kragen und Mäntel** f. Strasse, Theater etc. jetzt mit 20 % Rabatt.	**Kinder-Confection** für jedes Alter jetzt mit 33 1/3 % Rab.	**Morgenröcke und Matinées** in entzückender Auswahl.	**Costüme und Costümröcke** für jede Figur pass. in allen Preislagen.
Seid. Unterröcke Moirée- „ als reiz. Geschenke Mk. 4.— bis 25,—.	**Jupons** in Tuch, Velour und Fantasie Mk. 3,— bis 15,—	**Blusen** in Seide, Wolle, Baumwolle, - grösste Auswahl - jetzt weit unter Preis.	**Schürzen** in überwältigender Auswahl für jed. Geschmack.	**Zierschürzen** für Damen. Reizende Neuheiten. Stück M. 0,45 bis 5,-
Damenhemden beste Els. Stoffe, gediegenste Ausführung M. 0,60 bis 6,-	**Damen-Hosen, Jacken, Röcke** in weiss u. farbig M. 1.25 bis 3,—.	**Herren-Hemden Kragen, Manschetten** feinstes Fabrikat!	**Normalwäsche** für Damen u. Herren **Woll-Echarpes.**	**Frottirwäsche** Handtücher, Laken, Seiflappen. Grosse Auswahl!
Schlafdecken in Wolle und Baumwolle **Reisedecken.**	**Steppdecken Tüll-Bettdecken, Daunendecken.**	**Betten** in Holz u. Eisen. **Bettfedern.**	**Gardinen** von dem einfachsten bis feinsten Geschmack.	**Rouleauxstoffe** weiss u. crême etc. Abgepasste **Spachtel-Rouleaux.**
Taschentücher Battist, Leinen u. Baumwolle in **Weihnachts-Cartons!**	**Corsetts** Grosser Posten unter Preis Stück M. 1,— bis 5,—	**Pelzwaaren** Colliers, Muffen, etc. **Schirme.**	**Reste** aller Art mit 10 bis 50 % Rabatt.	**Siamosen und Baumwollstoffe** jeder Art für Dienstbotenkleider.

Der grosse Weihnachts-Ausverkauf bietet unerreichte Vorteile!

Auf die abgepassten Weihnachts-Roben machen wir besonders aufmerksam!!

Aachen **Wilhelmstrasse 38.** **Piano-Lager** **Düsseldorf** **Königsallee 36.**

von

H. ADAM.

Lager der renommirtesten Piano- und Harmonium-Fabriken.

Amerikanische Selbstspiel-Apparate.

Ratenzahlungen bis 15 Mark monatlich gestattet.

Stimmungen, Reparaturen, Transporte.

Miethinstrumente und gebrauchte Instrumente in allen Preislagen.

Ein mitteljähr., zugfestes Karrenpferd zu kaufen gesucht.
Max Stübben, Erprath bei Neuß.

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen **Peter Tilmann.**
Büderich-Meer.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost" in Eßlingen.

Ein Morgen Ackerland,
gelegen zu Kaarsterbrücke, zu verkaufen.
Näheres bei **Cl. Odenthal,** Schreinermeister, Neußerwerhe.



Sechs Wochen alte Schweine abzugeben.
Kallenhof bei Neuß.

Von einem zwischen **Düsseldorf-Neuß-Glehn-Rheydt-M.-Gladbach** verkehrenden

Botenfuhrwerk

werden Güter bis zu **2000 Pfund** prompt und zu billigem Satze befördert.
Von wem sagt die Expedition.

Volksverein
für das katholische Deutschland.

Eine

Große Versammlung

findet

Sonntag den 16. November, Nachmittags 1/2 5 Uhr,

zu

Straberg

im Schützensaale

statt. **Alle katholischen Männer aus den Pfarreien Straberg, Hackenbroich-Delhoven, Nievenheim und Gohr ladet ergebenst ein**

Der Vorstand.

Pfarr-Cäcilien-Verein
zum heiligen Quirinus in Neuss.

Mittwoch den 19. November 1902:

24. Stiftungsfest.

Morgens 1/2 7 Uhr:
Gemeinschaftliche heilige Kommunion in der Münsterkirche.
Alle Sänger versammeln sich **6 1/4 Uhr** in der **Constantia.**
Morgens 1/2 10 Uhr: Feierliches Hochamt.
Abends 6 Uhr:

Fest-Versammlung
in der Constantia.

Die Herren **Ehrenmitglieder** sowie die **Angehörigen** der Sänger und die **Freunde** und **Gönner** des Vereins werden hiermit zur Theilnahme freundlichst eingeladen.
Es wird gebeten, Abends Niemanden **unter 17 Jahren** einzuführen.

Der Vorstand.

Büderich.

Am Kirchweihfest, Sonntag den 16. November, Nachmittags 5 Uhr, im großen Saale bei **Gastwirth Werhahn:**

Fest-Versammlung

zur Feier des 25jähr. Regierungs-Jubiläums unseres hl. Vaters Leo XIII.

Gesang- und Musik-Vorträge.

Festrede

des Hrn. Convictspräses **Msgr. Dr. Gratzfeld** aus Neuss.

Die Pfarrangehörigen werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Dr. Kirschbaum, Pfarrer.

Kirmeß zu Kaarst.

Sonntag den 16. und Montag den 17. November findet im **Germania-Saale** von **Nachmittags 4 bis 7 1/2 Uhr:**

BALL

statt. **Getränke nach Belieben.**
Hierzu ladet ergebenst ein

Heinrich Weyers.

Dienstag den 18. November:

Schuld u. Sühne, oder die feindlichen Brüder,

Großes, romantisches Schauspiel in fünf Akten.
Kassenöffnung **7 Uhr.** Anfang **7 1/2 Uhr.**
Im Vorverkauf 1. Platz **60 Pfennig,** 2. Platz **40 Pfennig.**
Kassapreis höher.

Es ladet ergebenst ein
der Vorstand des Sängerbundes „Germania".

Putzt
Kamin Ofen Herd
nur mit **Enameline**
Staubfrei. Geruchlos.

Der Männer-Gesang-Verein „Sängerbund", Rosellen,

veranstaltet Sonntag, den 16. Nov. cr., Abends 5 Uhr anfangend, im geheizten Saale des Herrn **Cüppers** ein großes

Vocal- und Instrumental-Concert

mit reichhaltigem Programm, wobei auch mehrere humoristische Sachen zu Gehör gebracht werden.
Der Schluß des Ganzen bildet ein **geschlossener Festball.**
Zu recht regem Besuche ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Preiskegeln zu Speck.



Am Sonntag den 16. Nov., Mittwoch den 19. Nov., Sonntag den 23. Nov. u. Sonntag den 30. November findet beim Unterzeichneten großes

Preiskegeln

statt, wozu ergebenst einladet
Jak. Schmitz.

Hubert Kraus,
Breitgasse Nr. 1,
empfiehlt sich in sämmtlichen vorkommenden
Schreinerarbeiten
sowie **Beizen** und **Polieren** der **Möbeln.**
Daselbst **zwei große zweithürige Kleiderschränke** preiswerth zu verkaufen.

Neusser Hausfrauen
geben Sie Ihre Wäsche zur
Wasch- und Plättanstalt
von
Wilhelm Barten,
M.-Gladbach.
Regelmäßige Abholung und Lieferung Mittwochs.
Preislisten werden gern zugesandt oder vom **Kutscher** verabfolgt.

Sicherheits-Seilwinden
zum Aufwinden von Lasten
Einfach!
Praktisch!
Bewährt!



Prospekte gratis!
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Gelenkrheumatismus geheilt.

Geehrter Herr, theile Ihnen ergebenst mit, daß ich durch Ihren Gördel-Gicht-Thee von meinem starken Gelenkrheumatismus geheilt worden bin. Ich kann den Thee in Anbetracht seiner Heilkraft und Billigkeit jedem Leidenden bestens empfehlen. Ihr dankbarer **P. Lux, Niedersteine.**

So und ähnlich schreiben dankbare Kunden an die Firma Gördel in Kolberg. Gördel-Gicht-Thee (Ehrenpreis) ist zu haben à Packet 1 M. in Neuß nur bei **Jos. Urbach,** in **Grevenbroich** bei **J. Willichs.**

Warum sollen Kinder Kathreiner's Malzkaffee trinken?

Weil namhafte Aerzte nachgewiesen haben, daß Bohnenkaffee den Kindern durchaus nicht zuträglich ist, während durch Kathreiner's Malzkaffee mit Milch glänzende Erfolge in dem Gedeihen der Kleinen erzielt wurden! Dieses Getränk wird von den Kindern auch dauernd gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen nicht gut vertragen wird.

Franco-Versandt aller Aufträge von Mark 20 an.

Köln, Carl Peters Köln,

Breitestr. 113-123. **Breitestr. 113-123.**

Erfrischungsraum in der II. Etage.
Es gelangen nur beste Getränke und vorzügliche Conditorwaren zum Verkauf.

Personenaufzug durch alle Etagen.
Elektrische Beleuchtung durch eigene Maschinen-Centrale.



Damen-Hemd
Schulterschluss, Madapolam, mit Spitzen garnirt, Stück M. 1,25

Damen-Hemd
aus gutem Madapolam mit Trimmingspitze Stück M. 1,40

Damen-Hemd
Bündchenform, kräftiger Modapolam, handfestonirt, M. 1,55

Damen-Hemd
Herzpasse, guter Modapolam, mit handgestickter Passe M. 1,60

Grosse Spielwaaren-Ausstellung

in den circa 300 □ Mtr. grossen Verkaufsräumen im Souterrain.

Puppen u. Puppenbekleidung, Bücher u. Spiele,
in reichhaltigster Auswahl und jeder Preislage.

Reich illustrirter Special-Katalog gratis und franco.

Pelzwaren.

Nerz-Murmel-Collier.
mit Kopf und Schwänzchen M. 1,75

Nerz-Murmel-Collier.
mit Kopf und Schwänzchen M. 3,50

Damen-Muffe.
Sadl-Kanin M. 2,40

Damenblusen.
No. 178.
Bwl. Flanellbluse
in türkischem Streifen-Muster; Vordertheil in Fältchen verarbeitet, in Säumchen genäht, mit schwarz-weissem Bändchen garnirt moderne Machart . . . . M. 3,90



No. 177. **Blouse** aus reinwollenem Satinstoff mit Knöpfen verziert; Vordertheil, Kragen und Manchetten reich in Fältchen genäht; ganz auf weissem Futter gearbeitet; in hübschen Uni-Farben erhältlich. M. 5,50

Wollene
Fantasiewaaren.
Plaid-Tuch
mit Fransen sehr modern M. 1,25

Bunte
Kopf-Chale
mit Fransen Stück . . . M. 1,25

Reihw.
Plüsch-Tuch
mit Fransen, in allen modernen Farben . . . M. 3,50



Damen-Bein-Kleid
aus gerauhtem Croisé mit Stickerei per Stück . . . M. 1,80

Damen-Bein-Kleid
aus schwerem gerauhtem Croisé m. Stickerei, per Stück M. 2,25

Nacht-Jacke
aus gerauhtem Croisé mit Stickerei per Stück . . . M. 1,60

Nacht-Hemd
aus feinfädigem Modapolam, handfestonirt . . . . M. 3,45

Korsetts.



Empire-Korsett M. 1,60
grau Drell, mit reicher Spitzengarnitur und Stahleinlage. Weite 50—86 cm.

Kurz. Damenkorsett M. 2,25
grau Drell mit eingesetzten Zwickel und Stahleinlage. Weite 56—80 cm.

Kostüm-Röcke.
Cheviotrock ganz gefüttert M. 3,90

Tuch-Rock mit angesetztem Volant, Fältchen abgenäht M. 6,75

Schwarz Velourrock mit angesetztem Volant . . . M. 8,25

Schw. Cheviot-Rock, ganz gefüttert, angesetztem Volant M. 8,75

Weisser Anstands-Rock
unten mit ausgenähter Zacke M. 1,55

Kleiderstoffe.
Cheviot, Foulé-Lama und Flanell-Stoffe Meter von 50 Pfg. an

Hauskleiderstoffe
95—110 cm. breit, Met. von 52 Pfg. an

Blusen-Schotten
in blass-grün und mehrfarbig, Meter von 75 Pfg. an

Zobeline
hübsche Dess. 110 cm. br. v. 82 Pfg. an

Engl. Noppe in den modernsten Mustern 110 cm. breit per Mete von M. 1,25. an

Unterröcke.



No. 184. **Unterrock** aus Halbtuch mit Volant und 4× Fältchen abgenäht, m. Stoss u. Schnur versehen . . M. 3,75

Größte und leistungsfähigste Möbel-Fabrik
sowie **größtes Lager im Kreise Grevenbroich** von

Gebr. Helfenstein.

Telephon Nr. 19. Telephon Nr. 19.

Lieferung completter Zimmereinrichtungen,

als: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons ꝛc.

Besonders empfehlen wir unser **Blämisch eich. Speisezimmer** wie bekannt nur in sauberer und solider Ausführung.

Kokos- und Woll-Läufer.

Großes Lager in Teppichen, Gardinen, Stores, Seidenshawls, Vitragen, Rouleaux, Tischdecken, Bett- und Waschtischvorlagen, sowie Fenster- und Thürdekorationen in Plüsch mit eleganter Stickerei fertig aufgehängt.

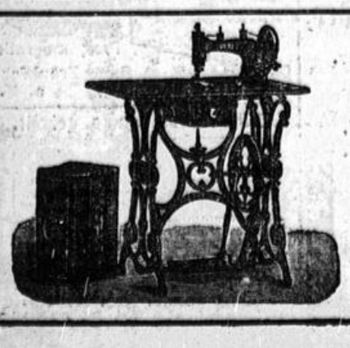
Dekorationen werden nur von ersten Kräften ausgeführt.

Anfertigung von Laden-, Wirthschafts- und Kontor-Einrichtungen, bessere Bauarbeiten-, Plafonds-, Wandvertäfelungen ꝛc.

Reinigen von Bettfedern mit Dampfbetrieb zu billigsten Preisen.

Auf allen Ausstellungen erster Preis.

Großes Lager in Holz- und Metall-Särgen mit Zubehör.



PFAFF-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten **„billigen" Nähmaschinen** ist es für jeden Käufer ein Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch **etwas Gutes** bekommt.

Die **Pfaff-Nähmaschinen** bieten infolge ihrer **anerkannten** Güte die **sicherste Gewähr** für eine **dauernde befriedigende Leistung.**

Alleinige Niederlage **seit 1879**
für die Kreise Erkelenz, Geilenkirchen, Grevenbroich, Heinsberg und Jülich

Erkelenz, Bahnstrasse 24. **P. W. Sieben Söhne.**

Allgemeine Orts-Krankenkasse zu Neuß.

Die Herren **Vertreter** der **Arbeitgeber** und **Arbeitnehmer** werden hiermit zur

General-Versammlung

auf

Sonntag den 23. Nov. cr., Vormittags 10½ Uhr

auf das **Rathhaus** hierselbst (oberer Saal) eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder,
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.

Neuß, den 15. November 1902.

Der Vorstand.

Die Herren Wahlmänner der vereinigten Landbürgermeistereien werden zu einer Besprechung der

Kreistagswahlen

auf Montag, den 17. November, Morgens 9½ Uhr, ins Hotel Berghaus zu Neuß hiermit eingeladen.

Restauration „Zur Post."

Sonntag, den 16. dss. Mts.:

Großes Familien-Concert

der Rhein. Volks-Sänger-Gesellschaft

Dominikus Forst,

wozu freundlichst einladet

Anton Gerding.

Kölnischer Hof.

Sonntag den 16. November:

Großes humoristisches Concert,

ausgeführt von **Damen** und **Herren.**

Morgens 11—1 Uhr Matinee. **Anfang Nachmittags 4 Uhr.**
Entree frei. Entree **frei.**

Es ladet freundlichst ein

August Koppenburg.

Gesellschaft „Steckloff."

Sonntag, den 16. Nov., Abends punkt 8 Uhr:

Herbst-Fest.

verbunden mit **Familienkränzchen.**

Um zahlreiche Betheiligung bittet **Der Vorstand.**

Holzheimer Kirmess.

Sonntag den 16. und Montag den 17. November:

BALL,

wobei **Wein** und **Bier** verabreicht wird.

Entree 50 Pfennig à Person.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Brücken.

Kaarster Kirmeß.

Sonntag den 16. November, von Nachmittags 4 Uhr ab und Montag den 17. November, von 6 Uhr ab, findet in meinem Lokale

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Hellwig Michels.

Bilder und Kränze

werden unter Garantie geschmackvoll sauber und billigst eingerahmt.

Kupferstiche auf's sorgfältigste gebleicht.

Größte Auswahl in Photographie-Rahmen und -Ständer, Bilder und Hausfegen,

lose und eingerahmt, bei

Theodor Pannenbecker,

Buchbinderei und Einrahme-Geschäft,

Büchel 44, Neuß, Büchel 44.

Zug-Jalousien

neuester Construction,

Schaufenster, Rolläden

in allen vorkommenden Getrieben fertigt als Spezialität prompt und billigst unter Garantie

Heinrich Hutz sen.,

Schreinerei und Jalousien-Geschäft,

NEUSS, Glockhammerstrasse Nr. 27.

NB. Alle vorkommenden Reparaturen an Rolläden u. Jalousien sowie Neuanstrich derselben übernehme billigst.

Ne

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenb
Als Gratisbeigabe
Geschichte der Krei
Haus gebracht, au
wird den Abonne

Redaction: Joseph G

Nr. 457

Das Ministeri

Das französische
der Führung des
sich bereits in der
es weder mehr vo
hatte die Mission
Vereinsgesetz zur
Combes machte sich
diese Aufgabe. So
Brutalität, um ge
len in fast allen
armer Schulbrüder
ging auch alles gu
um gesetzliche Aut
ledigt werden, und
ein derbes aber b
— „der Ochs am
um diese Autorisa
dieselbe nämlich n
gierung, sondern
such durch einen
Daß diese Bestim
theilweise das Ge
die guten Radikal
nicht gedacht, als
schluckten. Hinten
in eine richtige
und schimpfen jetzt
ven früheren Min
Sie sagen, es zeig
Vereinsgesetz, sowe
Tisch hätte mache
habe nur mit den
im weiteren aber
einen ständigen D
Kongregationen au
kan gegenüber ein
Frankreich-freundli
wenn es sein müß
daß Waldeck-Rouss
aber, wie ihm wo
Herr Combes mi
einer grenzenlosen
deren an Tausend
Niederlassungen d
und in dessen Kol
Gesetz müßte nun
Senat erledigt we
den zwei Jahre

Ma

Von

9)

„Aber beobach
diese goldene Re
„Mein Freund
von Zeit zu Ze
„Könige und Kai
Menschen freiwill
mung der Regie
geben: Das Vol
nach zeigt es sich
darf. Eine Repu
abgeschafft. Ein
und erhebt sich
Zeit werden sei
er wird abgesetzt
das zufrieden ist,
werden. Kaiserr
ist nur die Entm
der Volksidee v
Streben der Ma
leicht ich Deine
wider Dich kehre
„Dann verwir
Tomaso verwund
„Wenn ich
verwerfe ich Eu
antwortete Cäsa
„Unmoralisch?
„Der Zweck
„Abgedroschen
lachte Cäsar.
„Kannst Du
des Ermordeten
Jagd nach dem
sein einfachster
könne das Uebe
sale Glückseligke
Mitglieder der
„Der größten
maso ein.